

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger. 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Ersteinst: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Geschäftsstelle: Delagade Nr. 5. Telephonisch Nr. 8.

Nr. 182.

Sonntag den 16. September.

1894.

Zur Frage der allgemeinen Volksschule

hat sich ein sehr sachkundiger Mann, Herr Pastor Seyffarth-Viegnitz, das frühere Mitglied der liberalen Vereinigung mit erfreulicher Entschiedenheit geäußert. Herr Seyffarth schreibt nämlich in der 'Preuß. Schulztg.': 'Ich bin erstaunt, bei meiner Rückkehr aus der Schweiz, wo diese sogenannte 'Volkseinkelnschule', d. h. die 'allgemeine Volksschule' als 'Primarschule' überall in mehr oder weniger großer Ausdehnung (bis zum 10. oder 12. Lebensjahre) gefehlt besteht, diese Frage in Deutschland als Streitobjekt für ein liberales Programm behandelt zu sehen! Ich habe geglaubt, die 'allgemeine Volkseinkelnschule' sei gar keine Frage mehr für ein liberales Programm, aber ich habe mich getäuscht. Man tritt sogar - aus Liberalismus! - für die Volksschule ein! Meine Meinung ist kurz die: 1) Die Abweisung der 'allgemeinen Volksschule' ist eine Begünstigung von 'Standeschulen', für welche der Geldbeutel und die menschliche Eitelkeit grundlegend sind. 2) Die Abweisung der 'allgemeinen Volksschule' hat zur Folge eine Störung der inneren Einheit des Volkes, schädigt das soziale Leben. 3) Die Abweisung der 'allgemeinen Volksschule' verachtet das pädagogische Prinzip der 'allgemeinen Menschenbildung'. 'Alle Menschheit ist in ihrem Wesen sich gleich und hat zu ihrer Entwicklung nur eine Bahn', sagt Pestalozzi. Aber wer kennt und wer versteht Pestalozzi? Herr Seyffarth lehnt die Bezeichnung: 'Volkseinkelnschule' ab, weil dieselbe den Schein erwecke, als ob die ganze Volksschule uniformiert werden sollte, wie das die Sozialdemokratie im Auge hat, wenn sie in ihrem Programm von 1891 den 'obligatorischen Besuch der öffentlichen Volksschule' verlangt. Die allein zutreffende und genaue Formulierung des Postulats ist die von dem Abg. Richter seiner Zeit in der Commission für das Preussische Volksschulgesetz vorgeschlagene. Danach sollte der erste Paragraph des Gesetzes also lauten: 'Die Volksschule bildet die gemeinsame Grundlage aller öffentlichen Unterrichtsanstalten. Neben der Volksschule dürfen auf Kosten des Staates oder der Gemeinden der Klassen für den Elementarunterricht weder selbständig errichtet noch mit anderen Lehranstalten verbunden werden.' Für diesen Antrag, der in dieser Commission natürlich abgelehnt wurde, stimmte auch Prof. Wichow. Der Reichstische Vorschlag ist dagegen im Jahre 1893 in der Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung einstimmig angenommen worden. Auch der deutsche Lehrertag hat wiederholt die Forderung der allgemeinen Volksschule und die Aufhebung der Volksschulklassen in mittleren und höheren Lehranstalten gefordert. Die Frage der Privatschulen wird durch diese Forderung nicht berührt. Nur aus öffentlichen Mitteln - des Staates oder der Gemeinden - sollen besondere Schulen, welche mit der öffentlichen Volksschule concurren, nicht errichtet werden. Die Geschichte der Entwicklung des Unterrichtswesens läßt keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Errichtung der Volksschulen im engsten Zusammenhang mit der reaktionären Schulpolitik stand. Zu dem ersten preussischen Schulgesetzentwurf des Staatsraths Sivern von Jahre 1819 waren Volksschulen nicht zugelassen; die allgemeine Elementarschule, allgemeine Stadtschule und das Gymnasium sollten als 'eine einzige große Anstalt' für die Nationalbildung betrachtet werden. 'Es kam darauf an, schrieb Freiherr von Stein, die Disharmonie, die im Volke stattfindet, aufzuheben, den Kampf der Stände unter sich, der uns unglücklich machte, zu vernichten, gefählich die Möglichkeit aufzustellen, daß Jeder im Volke seine Kräfte frei in moralischer Richtung entwickeln könne und auf solche Weise das Volk zu nötigen, König und Vaterland dergestalt zu lieben, daß es Gut und Leben ihnen gern zum Opfer bringe.' Die

Minister v. Bethmann-Hollweg und v. Mähler waren selbstverständlich anderer Ansicht. Der erstere nahm in seinen Unterrichtsgezetzentwurf die Bestimmung auf: 'Mit höheren Schulen können auch vorbereitende Elementarklassen verbunden werden, welche als integrierende Theile der Anstalt unter derselben Aufsicht und Leitung wie diese stehen und hinsichtlich der Einrichtung und Unterhaltung den Bestimmungen über die öffentliche Volksschule nicht unterliegen.' Diese letztere Klausel war sogar die Hauptfalle. Den Gebildeteren wollte man derart besondere Volksschulen schaffen, weil man voraussetzte, daß sie ihre Kinder der unter dem Drucke des reaktionären Alerus verfallenden öffentlichen Volksschule nicht würden anvertrauen wollen. Einer 'allgemeinen Volksschule' wird sich in sehr viel entschiedener und nachhaltiger Weise, als bisher, das Interesse aller Gebildeten zueigen, wenn dieselbe nicht nur von den Kindern der reicher wohlhabenden und ärmeren Volksschichten besucht wird. So lange besondere Schulen neben der öffentlichen Volksschule bestehen, hält jeder halbwegs Besinnliche es für 'standesgemäß', seine Kinder in die theureren Schulen zu schicken. Es ist, sagte Abg. Dr. Barth auf dem Breslauer Parteitage der Liberalen, wie auf der Pferdebahn und der Eisenbahn. In der ersten giebt es nur Eine Klasse und Niemand fühlt sich irgend wie genirt, hier mit einem weniger begüterten Menschen zusammenzusitzen; aber nur wenige Leute haben den moralischen Muth, auf der Eisenbahn eine Wagenklasse zu benutzen, die ihrem gesellschaftlichen Range, wie man meint, nicht entspricht. In der That haben die liberalen Parteien von Anbeginn an mit äußerster Entschiedenheit gegen die Volksschulen gekämpft; in erster Linie Diesterweg und Hardort. Diesterwegs Einfluß in der Berliner Stadtelementarversammlung gelang es, die Errichtung einer Volksschule an dem Gymnasium zum grauen Kloster zu verhindern. Bei der Beratung über die Aufhebung des Schulgeldes in den Volksschulen sagte der Abg. Sobredt im Abgeordnetenhaus, anknüpfend auf Grund der Erfahrungen, welche er als Oberbürgermeister in Breslau und Berlin gemacht hatte: 'Wir haben die Erfahrung gemacht, daß Eltern aus den sogenannten besseren Kreisen ihre Kinder in die allgemeinen Volksschulen schicken und sich nicht abhalten lassen dadurch, daß neben ihren Kindern die Kinder des Proletariats sitzen und die Befürchtung, daß die gesellschaftliche Verbindung mit Kindern aus den ärmsten Klassen, die vielfach zu Hause verwahrloht sind, nachtheilig wirken werde, hat sich in kurzer Zeit als ganz verkehrt und verfehlt erwiesen. Im Gegentheil, es hat sich gezeigt, daß der sittigende, günstige Einfluß, den die besser erzogenen Kinder auf die ärmeren ausgeübt haben, ein so ungeheuer überwiegender ist, daß jede entgegengelegte Wirkung dagegen verschwindet.'

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-ungarischen Delegationen sind am Freitag in Pest zusammengetreten. Der den Delegationen vorgelegte gemeinsame Staatsvoranschlag für 1895 weist ein Gesamterforderniß von 149 379 913 Gulden, gegen das Vorjahr also ein Mehrerforderniß von 4 131 413 Gulden auf. Das Heeresordinarium zeigt ein Mehrerforderniß von 3 618 693 G., das Extraordinarium ein Mindereforderniß von 50 693 G., das Marineordinarium ein Mehrerforderniß von 214 380 G., das Extraordinarium eine Mehrforderung von 289 200 G. Das Mehrerforderniß des Heeresordinariums ist im Wesentlichen veranlaßt durch die im vorigen Jahre beschlossenen Erhöhungen des Soldes, durch die weitere Vermehrung des Offiziersstandes zur Sicherung des notwendigsten Bedarfs im Kriege, durch weitere Verstärkungen des Mannschafstands und Pferdebestandes, durch Maßnahmen zur Erleichterung der Mobilisirung, durch

die Formirung der 16 Tiroler Jägerbataillone in 4 Regimenter und durch die Fortführung der Reorganisation der Pioniertruppen. Die Herstellung des rauchlosen Pulvers erfordert einen Mehraufwand von 2 Millionen. Am selben Tage trat die Delegation des Reichsraths zusammen. Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Freiherr v. Chlumetz wurde mit 46 von 51 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt. Derselbe sprach die Ueberzeugung aus, daß die Delegation die Vorklagen mit Gewissenhaftigkeit und patriotischer Opferwilligkeit, aber auch mit tiefer Beachtung auf die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung und das Gleichgewicht im Staatshaushalte behandeln werde. 'Wenn der Friede auch gesichert ist', fügte Redner hinzu, 'so können wir doch nicht mit der Ueberstimmung den Anfang machen. Da uns die Großmachtpolitik der Monarchie am Herzen liegt, so ist zu erwarten, daß die Delegation das hierzu notwendige Opfer bringen wird.'

Rußland. Der Kaiser legt streng nach den ärztlichen Vorschriften und beschäftigt sich mit Jagd, Reiten und Gymnastik. Das Aussehen des Kaisers ist blühend und die Stimmung vorzüglich. Die Ueberreizung der Nerven und die Uebermüdung sind völlig gehoben.

Italien. Der Oberstkommandirende von Sizilien, General Mirri, in dessen Händen zugleich die ganze Polizeigewalt liegt, hat an die Präfekten der Insel ein Rundschreiben erlassen, worin er seine Auffassung von den ihm vertheilten ungewöhnlichen Befugnissen erklärt. Er sagt, daß er darauf verzichte, den ganzen Sicherheitsdienst in seiner Hand zu vereinigen. Er werde auch keine Militärrichtsprechung an Stelle des gewöhnlichen Rechtes setzen, hoffe vielmehr mit den Präfekten gemeinsam handeln zu können, indem er sich nur die Entscheidung über die Verwendung und Vertheilung der Truppen vorbehalte. Weiterhin ermahnt er die Präfekten und Sicherheitsbehörden, ein scharfes Auge auf die der öffentlichen Ordnung gefährlichen Personen zu haben, sich aber auch der Interessen der Arbeiter anzunehmen, ebenso sollten sie auch die Aufsicht über die Gemeindeverwaltungen und deren Steuerwesen sich angelegen sein lassen, damit die Armen möglichst schonend behandelt würden. - Die Meldung von der geheimnißvollen Verhaftung zweier verdächtiger Individuen in den vatikanischen Gärten bezeichnen aus dem Vatikan flammende Informationen als grundlos. - Ein Friedenscongreß ist am Donnerstag im Rathhause zu Perugia eröffnet worden. An der Eröffnungsfestere theilnahmen sich auch die südtürkischen Behörden. Zahlreiche französische und italienische Delegirte wohnten der Eröffnung bei. In der ersten Sitzung des Friedenscongresses sprach der Pariser Municipalrath Girou in Namen der Stadt Paris den Italienern für ihre Gastfreundschaft den Dank aus und betonte, daß Frankreich ebenso wie Italien den Frieden der ganzen Menschheit wünsche. Von gabi brachte seine Sympathien für Frankreich zum Ausdruck. Lazzarini schlug zwei Tagesordnungen vor, von denen die eine über die Haltung der französischen und der italienischen Presse, welche zu den Bemühungen der Friedenscomitees im Gegenfatz liehe, das Bedauern ausdrückt und die Solidarität zwischen Frankreich und Italien bekräftigt, die zweite alle Friedensgesellschaften auffordert, sich über ein permanentes französisch-italienisches Comite zu verständigen. Am Freitag genehmigte der Congreß ohne Debatte die von Lazzarini vorgeschlagenen Tagesordnungen.

England. Ein Zusammenstoß zwischen Muhamedanern und Hindus hat in der Nacht zum Donnerstag in Buna (Britisch Indien) stattgefunden. Eine Mordthat wurde geübt. Eine Person wurde getödtet, viele andere wurden verwundet. - In Malindi ist der Vertreter der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, Bell Smith, von einem Eingeborenen ermordet worden. Man

glaubt, daß der Ermordete das Opfer der Rache der Saabel-Sklavenhändler geworden ist, welche er mit großem Eifer verfolgte.

Schweden-Norwegen. Zur Feier des dreihundertsten Jahrestages der Geburt Gustav Adolfs als eines nationalen Festtages fordert König Oscar von Schweden in einem offenen Briefe das schwedische Volk auf.

Griechenland. Ueber den Ueberfall der athenischen Offiziere auf die Zeitung „Atropolis“ bringt die „Vol. Corr.“ eine offiziöse Darstellung, welche die bisherigen Berichte in den Hauptpunkten bestätigt und hinzusetzt, daß der Kronprinz Konstantin selbst, der in Abwesenheit des Königs mit der Regentschaft betraut ist, sofort befohlen hat, daß auf jeden Fall, und wenn nötig, unter Aufgebot der Polizei, die ungehörte Weiterveröffentlichung des Blattes gesichert und gegen die Verantwortlichen des Ueberfalls sofort vorgegangen werde. Gemäß dieser Weisungen beschloß auch der Ministerrat, daß sofort die Voruntersuchung eingeleitet werde. — Nach einer Correspondenz der „Köln. Zig.“ erhielt das Oberkommando der Armee der Generalleutnant Zimbrakoff an Stelle Karaiskakis. Der bisherige Stadtkommandant Oberst Stratos bekam zehntägigen Hausarrest, an seine Stelle wurde der Oberst G. Maromichalis ernannt. Die Kommandanten der verschiedenen Truppenabteilungen hatten Audienz beim Kronprinzen-Regenten Konstantin, sie wollten von ihren Offizieren die Strafe ablenken. Der Kronprinz antwortete: es sei Aufgabe der gerichtlichen Untersuchung, die Missethäter ausfindig zu machen, und Sache des Kriegsgerichts, nach den bestehenden Gesetzen zu entscheiden, wer strafbar und welche Strafe über die Schuldigen zu verhängen sei. Die „Atropolis“ ist bereits wieder erschienen.

Sudan. Der Mahdi soll nach neueren Meldungen in Folge der Gerüchte über einen englisch-italienischen Feldzug gegen den Sudan einen sofortigen Angriff gegen die Italiener beschlossen und bereits mit den Kriegsvorbereitungen gegen Kassala begonnen haben.

Korea. Vom Kriegsschauplatz in Ostasien wird der „Times“ aus Schanghai gemeldet, daß nach Telegrammen aus Fusan ganz Süd-Korea sich gegen die Japaner erhoben habe. Man fürchte, daß die Aufständischen Fusan angreifen. 2000 Mann japanischer Truppen sind in Fusan eingetroffen. Weiter wird der „Times“ aus Schanghai gemeldet, daß das chinesische Heer sich in gutem Zustande befindet, das japanische dagegen von Seuchen heimgesucht sei. Die „Central News“ berichtet aus Schanghai, daß der oberste Kommandierende chinesische General mit Rücksicht auf den Winterfeldzug warme Kleidungen und sonstige Artikel für die Truppen verlangt habe. Die zweite Armee für Korea soll fast dienstbereit sein, sie besteht aus 10 000 Mann und soll demnächst nach Korea aufbrechen. — Nach eingehenden Meldungen ist der Anstand in Südkorea den Japanern bereits recht unbekannt geworden. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ berichtet wird, hätten zehntausend Japaner Fusan verlassen, um nach Südkorea zu marschieren, füranische Truppen leisteten jedoch ihrem Vordringen Widerstand. Die Japaner erlitten schwere Verluste und mußten nach Fusan zurückkehren. Von den ausmarschirten zehntausend Mann erreichten 800 Fusan. Weitere zehntausend Mann sind zur Bewachung der japanischen Ansiedelung Sorio in Fusan angekommen. — Der General Lin-Yung-Fu, Häuptling der ananitschen Schwarzsaggen, ist als zweiter chinesischer Kriegskommissar nach Formosa beordert. — Aus Hongkong wird dem „Reuter'schen Bureau“ gemeldet, in Folge eines Versuchs von chinesischen Agenten, die Truppen der britischen Garnison durch Verpfändungen zu vertreiben, in chinesische Dienste zu treten, erließ der Commandeur der Truppen einen Befehl, in dem die Leute gewarnt werden, solchen Vorschlägen Gehör zu geben.

Deutschland.

Berlin, 15. Sept. Der Kaiser fuhr am Donnerstag an Bord der „Hohenzollern“ mit dem Mandatvergeschwader nach Sagan, wo die gesammte Flotte vor Anker ging. (Näheres siehe unten). — Dem „Braunsch. Tgbl.“ zufolge hat der Kaiser eine Einladung des Prinzregenten Albert zur Hofjagd in Blankenburg a. H. zum 26. October angenommen.

(Des Kaisers Dank.) Der Provinz Ostpreußen hat der Kaiser in einem Erlaß an den Oberpräsidenten seine lebhafteste Befriedigung und seinen Dank über die ihm dort überall dargebrachten Zeichen freudiger Theilnahme und treuer Ergebenheit, und besonders für den herzlichen Empfang in Königsberg ausgesprochen. Zugleich wird der besonderen Anerkennung über die gute Aufnahme der Mandatvertruppen in der Provinz Ausdruck gegeben. Auch der Provinz Westpreußen hat der Kaiser seinen und der Kaiserin warmen Dank und Aner-

kennung für den überall, namentlich auch in den Städten Elbing und Marienburg, bereiteten Empfang und die patriotische Haltung der Bevölkerung, welche das Kaiserpaar wohlthunend berührt habe, ausgesprochen lassen.

(Zur Swinemünder Flottenrevue.) Über deren Verlauf wir gestern kurz berichtet, hatte sich Donnerstag eine nach vielen Tausenden zählende Zuschauermenge in Swinemünde zusammen gesogen. Die Passagierflotte bestand aus 40 Schiffen. Der Ertrago, mit welchem der Kaiser eintraf, hielt dicht gegenüber der Kaiserjacht „Hohenzollern“, auf deren Deck das Offiziercorps und neben diesem Prinz Adalbert, Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich und Vizadmiral Hollmann Aufstellung genommen hatten. Der Prinz trug die Uniform eines Unterleutenants zur See mit dem Stern des Schwarzen Adlerordens auf der linken Brust, dazu die weiße Mütze, der Erzherzog die preussische Admiralsuniform, ebenfalls mit dem Stern des Schwarzen Adlerordens und auch die weiße Mütze, wie alle Offiziere. Der Kaiser, der zum Admiralsüberroß die Protektordcoration des Johannerordens trug, schritt an Bord zunächst die Front der Offiziere ab, schüttelte dann dem Erzherzoge Karl Stephan zur Begrüßung die Hand und begrüßte darauf den Prinzen Adalbert, der seinem Vater die Hand küßte, was dieser mit einem Kuß auf die Wange seines Sohnes erwiderte. Die Flotte erwartete den Kaiser auf ihrem Ankerplatz unter großer Flaggenparade. Sobald die „Hohenzollern“ auf Schußweite sich dem Geschwader genähert hatte, begann zunächst das Flaggschiff des kommandirenden Admirals, Panzerschiff „Wörth“, zu salutiren, worauf die übrigen Schiffe folgten. Nach wenigen Minuten schon war das ganze Geschwader in dichtem Pulverdampf gehüllt, aus dem nur noch die Mastspitzen sichtbar waren. Der Kaiser stand mit dem Prinzen Adalbert, dem Erzherzoge und dem Kapitän z. S. v. Armin auf der Kommandobrücke. Die Matrosen sämtlicher Schiffe hatten auf die Raan genetzt und begrüßten den Chef der Marine mit einem dreimaligen „Hip, hip, Hurrah!“, wozu die Musik zunächst den Präsentiermarsch spielte und dann in die Nationalhymne überging. Langsam fuhr die Kaiserjacht, die gelbe Kaiserstandarte am Großtopp, zwischen den beiden Reihen Schiffe zu jeder Seite hindurch, während die Torpedodivisionen rechts und links abschwanken. Als der Kaiser die Reihen durchgefahren hatte, ging die Jacht „Hohenzollern“ in gerader Richtung noch ein Stück in See und kam jetzt direct an der „Passagier“-Dampferflotte vorbei, mit braulendem Hurrah, Lärmschreien und Musik begrüßt; darn machte die „Hohenzollern“ eine Schwenkung und fuhr an der Außenreihe der Aufstellung entlang, worauf sich ihr die Zuschauerdampfer anschlossen. Nach Beendigung der Parade ging das ganze Geschwader unter Führung der „Hohenzollern“ nach Nordwesten in See, bis dicht zur Greifswalder Die von den Passagierdampfern begleitet. Während der Fahrt in die offene See blieb die „Hohenzollern“ beständig dem Geschwader voraus. Ein Torpedoboot vermittelte den Verkehr zwischen der „Hohenzollern“ und der Flotte. Die Flotte fuhr bis Sagan, wo sie vor Anker ging. — Am Freitag kam Prinz Adalbert in Sagan an Land, stattete den Kindern des Prinzen Friedrich Leopold einen Besuch ab und fuhr sodann mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Berlin zurück. Die Mandatvertruppe ging zu taktischen Übungen in See. — Auf Befehl des Kaisers ist, wie die „N. A. Z.“ mittheilt, ein Momentphotograph an Bord der „Hohenzollern“ beordert, um Aufnahmen über die Flottenparade und die sich anschließenden Manöver zu machen, die später auch veräußert sein werden.

(In einem Artikel über den Fürsten Bismarck und das Wahrecht) legen die „Hamb. Nachr.“ zunächst die Gründe dar, aus denen Fürst Bismarck im Jahre 1866 dem Entwurf der Reichsverfassung das allgemeine direkte und geheime Wahrecht nach dem Wahlgeseß des Frankfurter Parlaments zu Grunde gelegt habe. Es habe damals die Ueberzeugung bestanden, daß ein Volk, wie das deutsche, wenn es zur Erkenntnis gelangt, daß bei der ersten Gründung des deutschen Reichs ihm nicht passende Einrichtungen mit übernommen seien, klug und besonnen genug sein werde, sie nach eigenem Ermessen zu verbessern. Vorläufig aber lasse sich die Behauptung, daß Deutschland sein Wahrecht als verbesserungsbedürftig erkenne, nicht begründen. — Wir sind nach wie vor der Ansicht, daß das Reichstagswahrecht, nachdem es einmal eingeführt ist, nicht wieder abgehafft oder beschränkt werden kann, ohne eine gefährliche Krisis herbeizuführen.

(Der v. Bismarck hat sich gerert. Er hat der „Kreuztg.“ seinen Auflass über die Kaiserrede und die freisinnige Presse mit einem Ansprechen übergeben, in dem es hieß: „Ich hoffe, nichts geschrieben zu haben, was Sie nicht billigen könnten. Erscheint Ihnen etwas zu scharf, so lassen Sie den einzelnen Satz fort, wenn dadurch das

Ganze nicht leidet.“ Die „Kreuztg.“ hat einige Stellen in der That „zu scharf“ gefunden, aber die selben nicht weggelassen, sondern geändert und gemildert. So haben wir die Sache gleich aufgefaßt. — (Die „Kreuztg.“) hält zwar Alles aufrecht, was sie bisher über die Kaiserrede gesagt hat; sie versichert auch, daß die gestern erwähnte Auffassung der Rede in den „Hamb. Nachr.“ sich mit der ihrigen vollkommen decke. Aber sie fühlt doch das Bedürfnis zu erklären, daß, wer aus ihren Auslassungen z. B. einen demüthigen Bericht auf die Gegnerschaft gegen die Wirtschaftspolitik des Reichsfamlers Grafen Caprivi oder gar ein Losjagen von dem neuen Programm der Deutschkonservativen Partei habe herauslesen können, mit dem sie eben einfach politisch nicht mehr zu disputiren. — Was hat sich denn inzwischen geändert?

(Die „Nordd. Allg. Zig.“) die in einer neuen Artikelreihe ihre Privatgedanken über das Aktionsprogramm der Regierung — bisher tritt ein solches nicht — zum Vorschein giebt, hezeichnet es heute als verfehlt, die Schuld an der Unmöglichkeit der Wiederbelebung des Kartells von 1887 lediglich dem Zwei-Konpartidarismus beizumessen. Sie schreibt: „Auch die Presse der Mittelpartei hat, neben einer Anzahl vortrefflicher Blätter, eine längere Reihe von Organen aufzuweisen, bei denen die Treue zu Kaiser und Reich ein schiefgedrücktes Gesicht zeigt, und die es im Antiquiren, Unterwühlen und Allen, was sonst in unserer inneren politischen Leben zerrüttend wirkt, mit jedem Concurrenten aufnehmen und nach unserer Eindrücke die Palme davon tragen.“

(Für neue Steuern) macht das Organ des Herrn Miquel, die „offiziösen“, „Berl. Pol. Nachr.“, geltend, daß die gegenwärtige Finanzlage gebieterisch, nicht unbedingt notwendige Ausgaben bis auf weiteres zurückzustellen, fordere; eine Finanzpolitik des absoluten Stillstandes sei aber mit der Entwicklung eines lebenskräftigen Staatswesens unvereinbar. — Eine Finanzpolitik der fortgelegten Steigerung der Steuerlasten ist mit der Entwicklung einer lebenskräftigen Volkswirtschaft erst recht unvereinbar.

(Die „Correspondenz des Bundes der Landwirthe“) weist ihrer Ansicht nach überzeugend nach, daß der Kampf gegen den Umsturz sich nicht auf die Sozialdemokratie beschränken, sondern auf die Freisinnigen ausgedehnt werden muß. Sie schließt ihre Darlegung ab: „Der Kampf gegen den politischen Radikalismus liegt somit sowohl im Interesse der Monarchie, wie in dem aller Erwerbsstände, besonders aber der Landwirtschaft. Sozialdemokraten und Freisinnige sind darin einig, daß sie alle Corporationen, jeden Organismus im politischen Leben zu atomisiren streben — die Einnem, um ihren Futurismus oder Zuchtthansstaat, die Andern, um das goldene Kalb zum König und Gott zu machen. Aus diesem Grunde hat auch der weitblickende „Altreichsminister“ diese beiden Parteien „über einen Kamm geschoren“ und die Freisinnigen, welche er richtig als „Vorfrucht“ der Sozialdemokratie bezeichnete, ebenso energisch bekämpft, als die letztere.“ Namentlich die Erinnerung an den „weitblickenden Altreichsminister“ beseitigt jeden Zweifel daran, ob die guten Rathschläge des Bundes der Landwirthe an der entscheidenden Stelle gute Aufnahme finden werden. Die „Germania“, die durch die Kaiserrede aus ihrem Gleichmuth gekommen ist, versteht die Sache noch besser. Die Liberalen und Freimaurer, meint sie, forderten jetzt die „Christlich-Geheime“ zu einem Bunde „zur Bekämpfung des Ungehens“, das sie selbst groß gezogen, auf. „Diele würden aber, fährt die „Zeitung für das deutsche Volk“ wathetisch fort, ihre ganz große heilige Sache compromittiren, wenn sie nicht den Kampf gegen Liberalismus und Freimaurerei sogar in erster Linie forsetzten, da die Sozialdemokratie nur die Frucht derselben ist und nur mit dem Verschwinden jener mit Erfolg bekämpft werden kann.“ Danach scheint also der Liberalismus noch nicht ganz so todt zu sein, wie unsere Gegner von Zeit zu Zeit versichern. Der Kampf gegen den Liberalismus ist für die „Germania“ sogar noch dringlicher, als der gegen die Sozialdemokratie!

(Wegen Bergehens gegen das Vereinsgesetz) waren in Riegnitz die Vorsetzerinnen des dortigen Bildungsvereins für Frauen und Mädchen von der Strafammer zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, weil der Zweck dieses Vereins nach dem Inhalt seiner Besprechungen thatsächlich die Erörterung politischer Angelegenheiten gewesen sei, das Vereinsgesetz aber die Aufnahme von Frauen und Mädchen in einen politischen Verein verbiete. Es wurde deshalb auch auf Schließung des Vereins erkannt. Hiergegen wurde die Revision mit der Begründung eingelegt, daß das Vereinsgesetz nur die Aufnahme in politische Männervereine verbiete. Das Kammergericht wies jedoch diese Auslegung zurück und verwarf die Revision.

Kranke behandelt u. f. Rath löst b. S. 14 u. 15. Schrift über Heil-
funde u. Behandlung f. b. m. Arzt. n. Münster
geg. 10 Pf. Brief frei, zu haben. (H. 5397 a.)
Halle a. S., Kaiserstr. 25. F. Dietze
n. d. Bucherstr.

Musikinstrumente- und Saitenhandlung
aller Art.
Schlag-, Streich- und Accordzithern,
Zugharmonicas
in großer Auswahl, für Kinder von 40 Pf. an,
Musikautomaten
für Gasth. und Restaurant passend.
Unter eigener Garantie.
Reparaturarbeiten
bei **Hugo Becher.**

Frankfurter Essig-Essenzen
a. Flasche 1 Mark.
ausreichend zur Bereitung von 10 Literen
Speise- oder 6 Literen Einmach-Essig.
feinsten Bordeaux-Essig
und Frucht-Essig
empfiehlt
Oscar Leberl.
Drogen- und Farben-Handlung,
Burgstraße 16.

Gesetzlich geschützt!
Dr. Romershausen's
Augen-Essenzen
mit ca. 40% Fenchelöl, 70% Alkohol
zur
Stärkung und Erhaltung
der Sehkraft
erfunden u. seit mehr als 50 Jahren
in unerreichter Güte dargestellt
in der Apotheke von Dr. Franz
Gustav Geiss Nachf. in Aken
a. E. Zu beziehen in Flaschen
A. 1, 2 und 3 M. entweder direkt
oder durch den
Versehung: von Apotheker F. Curtze.
Gegen **Sparnussfall, zum Kopfschneiden,**
zu **Einschlüssen, zum Waschen der Kinder,**
welche schwach auf den Füßen und im Nid-
gerat, giebt es kein besseres Mittel als
Franzbranntwein
mit Salz
von **Alb. Musche, Wegsbürg.**
1. 90 Pf. und 2. 2 M. bei **A. Weizel,**
in Landshut bei **F. H. Langenberg.**

Parteiung und Partei-
programm.
Die eingehendsten und zuverlässigsten
Berichte enthält die
„Freihänige Zeitung“
begründet von **Georg Richter.**
Man abonniert bei allen Postanstalten
auf die „Freihänige Zeitung“ (Nr.
2352 der Postzeitungsliste) pro IV.
Quartal für
3 Mark 60 Pfennig.
Neue Abonnenten erhalten gegen
Einsendung der Postanweisung an die
Erscheinung, Berlin S.W., Zimmerstr. 8,
die noch im **September** erscheinenden
Ausgaben und den Anfang des
spannenden Romans: **„Ein Dämon“**
von **André Gide** gratis
nachgeliefert.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, **Stücken**
forten, Leibbinden, Gerabehälter empfiehlt
A. Frall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell
ausgeführt.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbst-**
beschädigung (Opium), **geheimen**
Ausstellungen in das verhängnis-
volle:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
30. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lesen es Jeder, der an den **schrecklichen**
Folgen dieses Giftes leidet, seine auf-
richtigen **Behandlungen** **erhalten** **hört**
Bestenfalls vom eigenen Arzte. Zu
beziehen durch das **Verlags-Magazin**
in Leipzig, **Reinhardt 84,** sowie durch
jede Buchhandlung.

Wahre Wunderkinder von frohender
Gesundheit zieht man mit
Carl Koch's Nährzweck.
Derselbe bildet den Kindern **gesundes Blut,**
stärken Knochenbau und **schützt** vor den **Gefahr-**
krankheiten. In **Flaschen** und **Boxen** zu
10, 20, 30 u. 60 Pf. bei **A. B. Sauer-**
brey.

50 000 Stück im Gebrauch. • Jährliche Production: 10 000 Fahrräder.
Grösste Fahrrad-Fabrik des Continents.

Naumann's Fahrräder

sind heute unstreitig die besten und beliebtesten
aller deutschen Fabrikate am Markt,
wie jeder Sachverständige urtheilen wird.
Naumann'sche Räder
sind mit allen vorzüglichsten, bewährten Neuerungen versehen und
sind Tausende von Reiten darauf gewonnen.
Seldel & Naumann, Dresden.
Vertreter:
Herrn. Baar, Merseburg, Markt 3.
Liefere obige Fabrikate
mit **Pneumatic von 240 Mm. an.**
Bewährte **Reparatur** Werkstat für **Fahrräder u. Nähmaschinen.**
Reparaturen werden sachgemäß und schnell ausgeführt.
Permanente Ausbesserung von Fahrrädern u. Nähmaschinen.



Naumann's Germania Nr. VI.

Thuringia,
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt,
gegründet 1853, übernimmt:
Feuer- und Transportversicherungen,
Lebens-, Brand-, Diebstahl-, Aussteuer-, Altersversorgung-, Wittwenpensions-, Renten-
versicherungen
und **schützt** Versicherungen einzelner Personen gegen
Unfälle aller Art, auch gegen **Reise-Unfälle,** ab-
solvirt **Verfallsscheine** und **billige Prämien**
ohne **Rückversicherungs-Bedingung.**
Anträge nehmen entgegen:
Hugo Hartung, Kaufmann in Merseburg, als Vertreter unserer **Feuer-, Lebens-**
und Unfallversicherungs-Abtheilung,
Albert Müller, Sprachlehrer in Merseburg, als Vertreter unserer **Lebens- und**
Unfallversicherungs-Abtheilung.

Eduard Hofer
in Merseburg,
Sötel zum Balsambaum
Niederlage
der Reingroßhandlung von Ge-
orges Grün, Großhändler, in Halle
a. S. und **Wintzel in Magdeburg.**
Verkauft **seinerlei** **in- und aus-**
ländischer **Wäine** in **Flaschen** und
Flaschen zu den **Originalpreisen.**

Maschinenöl,
Wagenfett
Carl Mayer,
Anteichhäuser 3.
bittigt
Jedes **Hörnerrago, Hornhaut** und **Warze**
wird in **kürzester** **Zeit** durch **blosses** **Über-**
streichen mit **dem** **rühmlich** **bekanntem**
allein **echtem** **Apolliner** **Radler** **Salben**
Äther **essenz** **entzogen** **(d. i. Salicylcolodium)**
schmerz **und** **schmerzlos** **beseitigt.** **Carton** **60 Pf.**
Depot in **den** **meisten** **Apotheken** u. **Drogerien.**
oder in:

Ia. Maschinenöl,
harg- und fäurefrei,
Ia. Wagenfett,
Ia. Vaseline-Ölverfett,
Ia. Paraffin,
landw. Bedarfsartikel aller Art
empfiehlt bittigt **P. Göhlisch,**
Reinhardt.

Blutarme
schwächliche, nervöse Personen sollten Dr.
Derrsch's **Eisenpulver** verwenden. **Glänzend**
bewährt seit **28 Jahren** ist es das **vorzüglichste**
Ernährungsmittel, **härkt** die **Nerven,** **regelt**
die **Blutcirculation,** **schafft** **Appetit** und
stärkt **gesundes** **Aussehen.** **Alle,** die **es**
gebraucht **haben,** **sind** **von** **den** **frühesten** **Arzten,**
wie **unabhängig** **Deutschland** **früher** **benutzten.**
Schachtel **Mk. 1.50.** **Großer** **Erfolg** **nach** **3**
Ed. Wein **ed. Kgl. Preis** **Apothek** **7**
weißen **Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77**

Prämirt:
Ehrendiplom **Deutscher**
Hebammen **Breslau** **1893.**
Goldne **Medaille** **intern.**
Ausstellung **Coltbus** **1894.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgünstige in 2. Auflage
erschienene Schrift des **Med.-Rath**
Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System
Freisendung unter Couvert für
eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bonst, Braunschweig.

Fund's
Milch-Seife
hergestellt aus reinster, bester **Kah-**
milch, **machet** die **spodreste** **Haut** **zart**
und **weich** **wie** **Sammet.**
Dresdner **Molkerei**
Gebrüder **Fund**
in **Dresden.**
Zu haben in den meisten Apotheken,
Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-
Waren-Handlungen; in **Merseburg** **bei** **Herrn**
H. Erdmann, Drog., Markt 10.

Richters
Anker-Cacao
Reift nach wie vor unbeeinträchtigt da
Richters
Anker-Cacao
zeichnet sich aus durch vorzüglichen Ge-
schmack, großen Nährwert und billigen
Preis. — **Richters**
Anker-Cacao
ist zum Beweise der Echtheit mit der
Fabrikmarke „Anker“ versehen
und in allen feineren Geschäften
in 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd.-Dozen
vorhanden.

Das Möbel-Magazin
von
Karl Hoffmann,
Tischlermeister,
empfiehlt sein Lager in **eigenem** **Werkstatt**
gefertigter **Möbel** (seiner **Fabrikarbeit**) zu
selben **Preisen.**
Kl. Ritterstrasse Nr. 16.

Für nur 4 Mark
bietet sich, der sich fortbilden will
wie sich mit der **ältern** **Zeit**
fortschreiten
Welche **Leistungen**
von **A. Schmitt**
auch **Stilles** **Beistehen** in **Frage**
aber **selbst,** **offenbar** **unmöglich**
zu **erlangen.**
Überall **ausgegeben** **bestallt**
ausgegeben.
Der **Preis** **pro** **Stück** **4** **Mark**
besteht **aus** **2** **Mark** **für** **den** **Stuhl**
und **2** **Mark** **für** **den** **Stuhl**
in **der** **Größe** **von** **1** **Mark**
in **der** **Größe** **von** **1** **Mark**
in **der** **Größe** **von** **1** **Mark**

1) **Unterichts-Zeitung** für **Bildungsbegeisterte**
jedem **Standes** (Deutsch, **Rechnen,** **Schönschr.,**
Orthogr., **Sittl.,** **Corresp.,** **Buchführ.,** **Conto,**
Wechsel-, **Stenogr.,** **Mathem.,** **Engl.,** **Französisch,**
Naturw. etc.), **Probe-Nr.** **20** **Pfennig.** 2) **Unter-**
richts-Zeitung für **Militärwärter** (Ausg. f.
die **Subalternen** **Laufbahn),** **Probe-Nr.** **20**
Pfennig. 3) **Unterichts-Zeitung** für **Deutsch,**
Stilistik und **Correspondenz,** **Probe-Nr.** **20** **Pfennig.**
Adresse: **Unterichts-Zeitung, Charlottenburg,**
Vertreter **gesucht.**

Für zahnende Kinder!
Rur die besten elektro-motorischen
Zahnhelfer-Bänder
von
Gebrüder **Gehrig,**
Hoflieferanten und **Apotheker,**
Berlin **N.W.,** **Reinhardtstr. 18,**
bestimmen **leicht** und **schmerzlos** das
Reinigen der **Zähne,** **verhüten** **Unfälle,**
Zahnkrämpfe **tc.**
Zu **Versehung** **ücht** **zu** **haben**
in **beiden** **Apotheken.**

Ziehharmonikas
Zithern, alle **Streich-** und **Metallblas-**
instrumente, **Symphonien,** **Polyphe-**
Arten etc. **besitzt** man **am** **billigsten**
und **vortheilhaftesten** **direct** **von** **der**
alten **österreichischen** **Fabrik**
H. Jacob, Stuttgart.
207 **Rechte** **Müller** **sche** **Accordzithern,** **in**
unser **Stunde** **erhältbar,** **nur** **12** **Mark** **mit**
Schule, **Illustr.,** **Katalog** **gratis** u. **franco,**
wobei **im** **Text** **Angabe** **für** **welches** **In-**
strument **bestimmt** **werden** **muß.**

Meinen Mitmenschen,
welche an **Wagenbeschwerden,** **Verdaunungs-**
Schwäche, **Appetitmangel** **tc.** **leiden,** **theile** **ich**
herzlich **gern** und **uneigentlich** **mit,** **wie** **sehr**
ich **hoffe** **daran** **gelitten** **und** **wie** **ich** **hiervon**
befreit **wurde.**
Herrn **A. D. Apple** in **Schreiberhan**
(Meißen)
Frische **Süße,**
lebende **Suppenkrebse,**
echten **Magdeburger** **Sauerbröhl,**
echte **Teutower** **Rübchen,**
echte **Französischer** **Wickchen,**
neue **Hinburger** **Neunagen,**
neue **Brat-** und **Delicatessenheringe,**
neue **Zeitung** in **Gelee**
empfiehlt
C. L. Zimmermann.



Carl Baum,
Deigraße Nr. 9.
Rasirmesser
unter **Garantie,**
Streichmesser, einfach und **doppelt,**
Patent-Sicherheits- **Rasirmesser,**
sowie **sämmtliche**
Messerwaaren und **Schneeren**
d. O.
empfiehlt
Schliere und **Reparaturen** **billig.**

Wahre Wunderkinder von frohender
Gesundheit zieht man mit
Carl Koch's Nährzweck.
Derselbe bildet den Kindern **gesundes Blut,**
stärken Knochenbau und **schützt** vor den **Gefahr-**
krankheiten. In **Flaschen** und **Boxen** zu
10, 20, 30 u. 60 Pf. bei **A. B. Sauer-**
brey.



C. Rich. Ritter,
Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb,
 Magazin: Merseburg, Gottbardsstr. 39 I.
 1894 Goldene Medaille, Welt-Ausstellung Antwerpen.
 1894 Erster Preis, Darmstadt.
Pianos ersten Ranges zu mässigen Preisen.



Ed. Klauss,
 (Silberne Staatsmedaillen.)



Merseburg,
 (Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.
 Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.
Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Elfenbein-Seife

die beste für den Hausbedarf ist nur echt mit Schutzmarke „Elefant“.
 Ueberall zu haben. — Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
 Alleinige Fabrikanten: **Günther & Pauker, Chemnitz.**

M.H. SALOMONSON'S
PERU GUANO
 Garantie für die Echtheit bietet nur diese
 Schutz-Marke.
 Löwen-Mark
 giebt die besten Resultate.

Otto Franke, Burgstrasse 8.

empfiehlt in großer Auswahl **Neuheiten**

in **Aleiderschossen und Besäfen**, reinwoll, doppelt breite Kleiderstoffe v. 90 Pf. p. Meter an,
 in **Regenmänteln, Jaquettes, Capes, Pelzinnenmänteln, Kinder-Jaquettes und -Mänteln,**
 in **Unterröcken, Damen- u. Kinder-Wäsche,**
 in **Fein- und Baumwollwaaren, Hemden: unge, Louisanatuche, 20 Mr. Stück v. 7,00 Mr. an.**
 in **Neuble-Stoffen, Portieren abgepaßt und vom Stück, Teppichen, Püfserstossen, Kriechen, Gardinen.**



Preis 2,50 Mk.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Preis 13,50 Mk.

Grosse Lotterie
 des unter dem Allerh. Protektorate Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin Auguste Victoria stehenden Vaterl. Frauen-Bills-Vereins vom **Rothen Kreuz.**
Ziehung 24. October
 ferner alle 1 Mk. Loose zu beziehen durch die alleinige Generalagentur
Lud. Müller & Co.
 in **Berlin, Schlossplatz 7. Hamburg — München — Nürnberg — Schwerin**
 ausserdem in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Bitte kaufen Sie ein **Loos** für **3 Mark**
 Hauptgewinne:
 50,000
 20,000
 15,000
 10,000
 Mark U.S.W.

Formo und Linie 30 Pf.

Wacht auf!!



Das deutsche Volk muß selbst seine verfassungsmässigen Rechte wahren! Und zwar auf Grund eines eigenen Urtheils über unsere politischen Zustände. Hierzu bedarf es eines unabhängigen freimüthigen Volksblattes. Ein solches ist die
Berliner Morgen-Zeitung
 nebst **Täglichem Familienblatt**
 und kostet dieselbe **nur 1 Mark vierteljährlich.**

Das sowohl der politische Theil als auch das Fictivele, welches das Blatt für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, allgemeinen Beifall findet, beweist die große Zahl von **152,000 Abonnenten!!**
 die noch von keiner anderen deutschen Zeitung jemals erreicht worden ist.
 Im IV. Quartal erscheinen folgende hochinteressante Romane:
August Nemann: „Die Erbinnen“.
M. Stahl: „Zwei Seelen“.
Probe-Nummern erhält man kostenfrei durch die Expeditions.

Baumaterialien.
C. Günther jun., Maurermeister, Merseburg.
 Portland-Cement.
 Bitterfelder Thonröhren.
 Essenauffätze.
 Arippen und Tröge.
 Graukalk.
 Chamottesteine.
 Backofenplatten.
 Chamotte-Würfel.
 Preise billig.

Eisen- und Thonklinker.
 Thonplatten.
 Trottoir- u. Fußbodenplättchen.
 Drainröhren.
 Dachpappe.
 Feinkohlfentbeer.
 Schwed. Kientheer.
 Carbolium.
 Bedienung gut.

Blauen Cyper- (Nupfer-) Bitriol
 zum Weizenkäffen empfiehlt zum billigsten Preise
Oscar Leberl,
 Drogen- und Farben-Handlung, Burgstrasse 16.

Officine **Stadt-Havana-Sonig**
 — beste Marke —
 angegeben à Pfd. 60 Pf.
F. C. Rottig,
 Weiße Mauer 6 und Gottbardsstrasse 3.
 Siegen eine Billage.



Deutschland.

(Entfestigung von Danzig.) Die Stadtverordnetenversammlung hat eine von Oberbürgermeister Bau m o d a c h angeordnete Vorlage, betreffend die Entfestigung und den Erwerb des an der Westfront der Stadt Danzig frei werdenden Festungsgeländes, einstimmig angenommen. Seit 1865 hat diese Frage geschwebt, es ist zu hoffen, daß nunmehr Danzig einer erfreulichen Entwicklung wird entgegengeführt werden.

(Der freisinnige Parteitag in Eisenach) wird, nach der Zahl der schon bis jetzt Angeordneten zu urtheilen, stärker besucht werden als irgend ein früherer Parteitag. Auch aus weit entfernten Wahlkreisen melden sich die Delegierten, und zwar zumeist in der vorgeschriebenen Maximalzahl. Zugleich wird durch Bestellung von Stellvertretern dafür Sorge getragen, daß die Wahlkreise vollständig vertreten sind.

(Aus dem Sozialistenlager.) Abg. Webel soll nach einer Meldung der „Neuen Zür. Ztg.“ in Kürznacht einen bedeutenden Landcomplex angekauft haben. Vom sozialdemokratischen Stadtv. Jubel in Berlin meldet die „Post“, daß derselbe ein altes Berliner Lokal, das Boppe's Restaurant, Lindenstraße 106, käuflich übernommen habe. Außerdem besitzt er noch ein anderes Lokal in der Raunynstraße und ist Wirt für eine Füllenswälder Brauerei. Ein anderer sozialdemokratischer Gewerkschaftsführer, Augustin, habe gleichfalls eine größere Gastwirtschaft in der Kastanienallee übernommen. Ferner erwähnt die „Post“ mehrere sozialdemokratische Agitatoren, deren einer bereits Zeiger von zwei Geschäften sei, ein anderer es zu zwei Häusern gebracht habe, ein dritter Anhaber zweier gangbarer Geschäfte sei, der vor einigen Jahren Arbeitergrößen für sich verwandt hatte und sie damals nicht zurückzahlen konnte, trotzdem aber ruhig weiter für die Sozialdemokratie agitieren durfte. — Der „Vorwärts“ veröffentlicht ein Arbeiterbudget aus Friedrichsb., welches ein Einkommen von 632 Mk. aufweist, um darzutun, daß dieses Einkommen noch beträchtlich zurückbleibe hinter dem Durchschnittseinkommen im Zukunftsstaat von 932 Mk. — Die „Frl. Ztg.“ bemerkt hierzu: Wir hatten gar nicht beabsichtigt, daß das Durchschnittseinkommen gegenwärtig viel niedriger ist als 932 Mk. Wir haben aber angeführt, daß für den großen Stamm der Sozialdemokratie in den Städten die Verpflanzung eines Einkommens von 932 Mk. nichts Verführerisches hat. Dabei haben wir stets hervorgehoben, daß der sozialdemokratische Zukunftsstaat der Bevölkerung auch nicht das gegenwärtige Durchschnittseinkommen verbürge, sondern daß er umgekehrt zu einer Produktionserminderung führen müsse, welche eine Lebenshaltung erzwingen würde, die weit hinter derjenigen der jetzt am schlechtesten gestellten Arbeiter zurückbleibt.

Provinz und Umgegend.

Halle a/S., 14. Sept. Die 73 Jahre alte Wittwe Brechmer geb. Westphal hier machte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Was die alte Frau veranlaßt hat, diesen Schritt zu thun, ist noch nicht recht aufgeklärt. — In der Saale bei Halle schwamm heute Morgen eine männliche Leiche an. Der Todte ist noch nicht recognoscirt, man hat es hier annehmend mit einem Metallarbeiter im Alter von etwa 30 Jahren zu thun. — Die Untersuchung gegen den Arbeiter vulgo Lütticher Wilhelm Wegehlein von hier ist abgeschlossen. Die nächste Schwurgerichtsperiode im October wird sich mit ihm zu beschäftigen haben. Die Anklage lautet auf vollendeten und versuchten Mord. Der Buriße hat ein Geständniß überhaupt noch nicht abgelegt, ob schon ihm die schwere Körperverletzung gegen die Ehefrau und das Kind des Schulfastlans nachgewiesen worden ist. Diese Anklage könnte sich eventuell auf versuchten Todtschlag oder gar auf schwere Körperverletzung beschränken. Der Mord an der Wittwe Beyer aus Bepfen ist dem p. Wegehlein auch noch nicht bewiesen, obgleich alles darauf hindeutet, daß er die That begangen hat. Man darf an den Ausgang des Prozesses gespannt sein. Wegehlein wird in seiner Zelle streng bewacht; er befindet sich fortwährend in gefesselem Zustand, da man sich von ihm alles versetzen kann.

Aus dem Saalkreise, 14. Sept. Mit dem Ausroben der Zunderlöcher hat man hier und dort begonnen. Quantitativ kann man mit den Ergebnissen schon zufrieden sein, qualitativ läßt es indessen zu wünschen übrig. In vielen Stellen ist die Reife der Rüben noch nicht eingetreten.

Wigitzsch, 12. Sept. Nachdem nunmehr die große Regenperiode vorüber ist, läßt sich ein ungefährer Uebersicht über die Wirkungen derselben

gewinnen. Die Kartoffeln, das Brot des armen Mannes, haben am meisten darunter zu leiden gehabt. Der wochenlange Aufenthalt in einem förmlichen Schlammbett, hat eine derartige Zunahme der Feuchtigkeit bewirkt, daß es nicht als übertrieben erscheint, wenn man 50 pCt. als verloren bezeichnet. An einzelnen Stellen ist es so schlimm, daß von 100 Kartoffeln 90 krank und nur noch 10 käuflich frei sind, aber auch diese so wasserhaltig, daß, wenn man sie nach dem Kochen mit der Hand zerdrückt, ein nasser Strom in die Schüssel läuft. Das ist um so mehr zu beklagen, als in diesem Jahre die Fruchtbarkeit eine außerordentlich große war und fast jeder Stod 20 Knollen hatte, wovon 1/2 sehr groß, 1/2 mittelmäßig und 1/4 klein waren. Dieser reiche Segen ist nun zum größten Theile dahin und auch von den kranken lassen sich nur etwa 10 pCt. zur Viehfütterung verwenden, da die anderen 90 pCt. die „naße Fäule“ haben und nach Beschaffenheit und Geruch Fiel erregen. Was nun weiter die Rüben betrifft, so hat die große Nässe, noch mehr aber die begleitende Kälte, gleichfalls sehr ungünstig auf sie eingewirkt. Die üppige Blätterbildung und die Größe der Rüben läßt allerdings nichts zu wünschen übrig, aber mit der Umblüdung des Saftes in Zuckerstoff sieht es sehr schlecht aus und dürften die auch aus andern Gegenden gemeldeten 8% beim Polarstreifen auch für die goldene Aue das Höchste sein. Ueberaus ungünstig hat die Regenperiode ferner auf das Grummet gewirkt, dessen Mähezeit gerade in sie hineinfiel. Trotz des strömenden Regens mußten die Landwirthe nach der Senne greifen, sonst wäre dieser zweite Schnitt bei seiner Ueberreife auf dem Stiele verkauft. Manches breitläufige Grummet ist nun auch nahezu unbrauchbar, dagegen hat das in Haufen stehende nur etwa 20% Nährwerth und einen Theil seiner schönen, grünen Farbe eingebüßt. Der erhebliche Verlust wird durch die Dichtigkeit und Höhe des Wuchses einigermaßen erlöst. Da das Obst heuer durchschnittlich 10—14 Tage früher reif wird, so hat man auch hier schon mit dem Pflücken der frischen Sorten begonnen. Das Weichsel mit den Aufhäufeln, die nach Berlin und Hamburg liefern, hat sich bereits entwickelt. Für grüne (halbreife) Äpfeln wurden 2 Mark, für Napoleons-Butterbirnen 3 Mark bezahlt. Nettigbirnen waren im Anfange mit 250 Mk. gehandelt worden, wurden aber bald unverkäuflich und nur noch im Kleinverkauf mit 15 Pf. der Schod an den Mann zu bringen. Die Aufhäufeln für die Weinerte sind sehr ungünstig. Zur Speiseeise gelangt hier fast nur der „Eimling“, der sich durch längliche Beeren, seine Schale und großen Saftreichtum auszeichnet. — Das Kysfahäuser-Denkmal, welches jetzt einige Meter über die Hälfte seiner künftigen Höhe emporgeführt ist, wurde diesen Sommer trotz der überaus ungünstigen Witterung aus der hiesigen Gegend stark beschit. — In sehr bescheidenen Grenzen hat sich heuer das hiesige Gurfengeschäft gehalten. In Folge der ungünstigen kalten Witterung haben Gärtnerreien, die sonst hunderte von Schod verkaufen, es dies Jahr nur auf 10—20 Schod gebracht.

Gisleben, 12. Sept. Heute vor 2 Jahren früh 3 Uhr fand der erste Erdstöß statt; eine geraume Zeit beständige Angst und Sorge nicht allein für Hunderte, sondern für Tausende von Bewohnern unserer Stadt. Der heutige Erinnerungstag ging nach der S. Ztg. ebenfalls nicht ohne Verunruhigungen vorüber; in der letzten Nacht und heute Nachmittag fanden wieder heftige Erderstütterungen statt. Die Lage der betroffenen Häuser verschlechtert sich mit jedem Erdstöße und immer weiter wird die Ausbehnung der in Mitleidenchaft gezogenen Gegenden. Während ein Theil der Betroffenen immer noch auf einen baldigen Stillstand der Detonationen und Häuserbeschädigungen hofft, bereiten andere sich im gewissen Sinne schon auf Schlimmeres vor und treffen alle möglichen Maßregeln für den Fall einer Katastrophe. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Wasserpiegel der Brunnen geschenkt, welcher insofern ein untrügliches Zeichen für Erdbrüche bildet, als er sich mit dem nach dem Erdbrüche stattfindenden Abfließen des Wassers rasch senkt. Verschiedene Drogenungen der letzten gewaltigen Erderstütterungen wollen von dem Erdstöße ein eigenhümliches Geräusch wie Knistern und Knacken in der Erde gehört haben.

Sonneberg, 12. Sept. Im benachbarten Oberland hatten zwei Sonntagsjäger das Mißgeschick, auf der Rebhühnerjagd zwei Männer anzuerschließen. Der eine der Letzteren erhielt eine Schrotladung in den Hals, dem anderen wurde die Nase verletzt.

Magdeburg, 12. Sept. Die Sozialdemokraten von Magdeburg und Burg hatten den Reichstagsabgeordneten Schuhmachermeister Aug. Bock (Gotha), den sie in der vorigen Legislatur-

periode, als er in seinem Wahlkreise Gotha durchgefallen war, in den Reichstag geschickt hatten, wegen seines Verhaltens im Bürger Schuhmacherstreik und gegenüber der Magdeburger „Volksstimme“, dem hiesigen Parteiorgan, gestern Abend vor eine öffentliche Volksversammlung in Friedrichslust zur Verantwortung gefordert. Bock war jedoch nicht erschienen. Die sehr stark besetzte Versammlung nahm folgende Resolutionen: „Die Versammlung erklärt sich mit der auf dem Schuhmachercongreß gefaßten Resolution gegenüber der Schreibweise der „Volksstimme“ in Sachen des Bürger Schuhmacherstreiks nicht einverstanden und spricht der gegenwärtigen Leitung der „Volksstimme“ ihr volles Vertrauen aus, sie erwartet, daß dieselben in derselben Weise, wie bei dem Schuhmacherstreik nach innen wie nach außen die Sache der kämpfenden Arbeiterschaft vertreten werde. Weiter mißbilligt die Versammlung den vom Abg. Bock aufgestellten Satz, daß kein Fabrikant gehalten sein solle, einen von den Streikenden in Arbeit zu nehmen, wenn er ihm nicht genehm ist. Die Versammlung läßt es nicht gelten, daß der Abg. Bock diesen Satz als Schachzug benutzt hat.“ Die Resolution soll dem Parteitage unterbreitet werden.

Weißenfels, 13. Sept. Die Festtage des 25 jährigen Jubiläums unserer königl. Unteroffizierschule sind nach der S. Ztg. auf den 29. und 30. September anberaumt. Am 29. September nachmittags erfolgt die Begrüßung der Gäste im „Bade“, woran eine Festvorstellung und kameradschaftliches Beisammensein, wie ein großer Zapfenstreich und Illumination des Schlosses sich schließen. Am 30. September wird eine Revue den Festtag einleiten, Festgottesdienst und Parade, feierliche Speisung der Mannschaften füllen den Rahmen der Festlichkeiten noch aus. Die Betheiligung wird voraussichtlich eine große werden.

Kelbra, 13. Sept. In dem kleinen Städtchen Kelbra zählen die Bürger nicht bloß keine Communalsteuer, sondern eine große Anzahl Hauseigentümer — 119 — hatten bis zum vorigen Jahre einen Nutzen vom Gemeindevermögen, der jährlich auf 75 Mk. und mehr ansehnlich war. Diese Nießbrauchsberechtigung hat der Magistrat mit 1200 Mk. für jedes Haus abgelöst, damit in späteren Jahren nicht einmal die zwangsweise und unentgeltliche Einziehung der Berechtigung einreten sollte. In der Finanzverwaltung dieser Stadt zeitigt das Communalabgabengesetz ein höchst seltenes Resultat. Einzelne städtische Verwaltungen des Regierungsbezirks leisten in der Erfindung neuer Steuern Großes, in Kelbra wird man nicht nur die überwiegenen Realsteuern nicht erheben, sondern zu Nutz und Frommen der Bürger noch einige Abgaben fallen lassen. Hier schafft das neue Gesetz keine neuen Einnahmen für die Stadt, sondern es verringert noch die alten.

Kiesla, 12. Sept. Ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich gestern Morgen hier ereignet. Der Sohn der Besitzerin des Hotels „Zum Kropfing“, M. Jenker, beabsichtigte zur Jagd zu gehen. Vor Eintritt der Reise brachte er sein Jagdzeug nach der Gaststube, hing die Jagdtasche an die Wand und stellte das nach seiner Meinung ungeladene Gewehr daneben. Als er nach einer kurzen Abwesenheit das Zimmer wieder betrat, fand er das 19 jährige Dienstmädchen Strabe tot am Boden liegen. Der Hausknecht hatte, trotz der Verbote des Herrn, die Gewehre irgendwie zu berühren, die Flinte in die Hand genommen, jedenfalls im Scherz auf das Mädchen angelegt, so daß bei der Entladung des Gewehrs die darin befindliche Schrotladung dem Mädchen in die rechte obere Brustseite drang und der Tod alsbald eintrat.

Bautzen, 12. Sept. Am Sonntag nachts verunglückte ein hiesiger Radfahrer auf der Straße von Postwitz auf eine ganz entsetzliche Weise. Es war finstere Nacht, und von weitem sah der Fahrer zwei Lichter, die er für die Laternen zweier nebeneinander fahrender Radler hielt. Da sie nach seiner Meinung weit genug von einander waren, wollte er im schnellen Tempo mitten hindurch fahren; das, was er für Radfahrer hielt, war jedoch ein ihm ebenfalls in schnellem Tempo entgegenfahrendes Aufschgehör; ausweichen konnte er nicht mehr und so kante der Bedauernswerte mitten in die Riede hinein. Schwer verletzt blieb der Unglückliche liegen. Schwere innere und äußere Verletzungen lassen sein Aufkommen zweifelhaft erscheinen.

Leipzig, 14. September. Der Bund der Deutschen Gastwirthe hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Petitionen über die Herstellung von Gläsern richtiger Größe und über die Nachtheile von Fässern dem Reichstags zu unterbreiten. Herr Weide aus Brestau berichtete sodann über die Gastpflicht des Gastwirts. Der Delegirten-

tag beschloß, alle darauf bezüglichen berechtigten Wünsche in einem Memorandum zusammenzufassen und dieses der Commission zur Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs zu unterbreiten. In Verbindung mit einem Antrage, betreffend die Haftpflicht des Gastwirts, sprach sich der Delegiertentag einstimmig für die Befreiung des Gastwirts von allen Sondersteuern aus. Sodann trat die Verlesung in eine Beratung des Antrages der sächsischen Delegierten ein, in dem die Vereinigung des süddeutschen Gastwirtsbundes mit dem Bunde deutscher Gastwirthe gewüncht wird. Nach längerer Discussion, in deren Verlauf sich sämtliche süddeutsche Delegierte für den Antrag erklärten, wurde derselbe unter großem Beifall einstimmig angenommen. Als Sitz der Bundesverwaltung wurde Leipzig gewählt. Als Ort, wo der nächstjährige Verbandstag abgehalten werden soll, bestimmte man Landau. Der jetzige Bundesvorstand wurde einstimmig wiedergewählt und ihm der Dank der Delegierten bezeugt.

† Pirna, 12. Sept. Auf schreckliche Weise mußte in der Nacht zum Sonntag der 25 jährige unverheiratete Steinbrecher Schäfer aus Notwendorf sein Leben lassen. Der Unglückliche, welcher zu seiner Braut nach Leuben wollte, hatte sich abends in der Finsterniß verirrt und war dabei auf das Schienengleis geraten, wo ihn ein heranbrausender Zug erfaßte und zermalmete.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. September 1894.

Y. Der unter der Leitung des Frl. Wefering stehende Fröbel'sche Kindergarten hier selbst feierte am Freitag Nachmittag in der „Finkenburg“ sein alljährliches Sommerfest. Die munteren Kleinen, einige 40 an der Zahl, vergnügten sich bei allerlei Spielen, die mit einer Verloosung von Geschenken ihren Abschluß fanden. Nach Anbruch des Abends ordnete sich die fröhliche Kinderschar zu einem Zuge mit bunten Laternen durch den Garten, mit dem das den Kleinen viel zu schnell vorübergegangene Fest sein Ende erreichte.

** Der für Freitag angelegte Reiter-Abend des Herrn Max Schwarz aus Halle litt wie in den Vorjahren wiederum unter einem zu geringen Interesse unseres Publikums. Der Genannte ist als tüchtiger Reclamer hier bekannt und rechtfertigte auch diesmal trotz des spärlichen Besuchs die hochgepannten Erwartungen seiner wenigen Zuhörer. Hoffentlich löst sich Herr Schwarz dadurch nicht abhalten, Merseburg auch fernerehin zu besuchen.

** Kühle Nächte, sonnenhelle Tage sind für diese vorberstliche und herbstliche Zeit durchaus normal, sie gerade sind es auch, die dem Obst und Wein bei der Zukerentwidelung ganz besonders förderlich sind. Die gestrige Nacht war beispielsweise recht kühl, das Thermometer war bis über an dem Gefrierpunkt, nämlich auf 4 Grad C. über Null, gesunken. Ringsherum gehen die Landleute an das Ausrodern der Zukerrüben heran, denn in den allerletzten Tagen beginnt in den benachbarten Zukerfabriken die Campagne. Erfreulicherweise ergibt sich, daß die Schägung des Ernteertrags von durchschnittlich 150 Centner für den Morgen in unserem Kreise eher noch hinter der Wirklichkeit zurückbleibt.

** Das geschäftstreibende Publikum sei darauf aufmerksam gemacht, daß es zur ordnungsmäßigen Bewältigung des Verkehrs und um die Einführung verfertigter Adlerreifen möglichst lange hinauszuverschieben, erforderlich ist, in der Zeit des gestrigen Verkehrs, d. h. von jetzt ab, die Be- und Entladungen der Eisenbahnwagen stets innerhalb der bestimmungsmäßigen Fristen zu bewirken, widrigenfalls die Wagen auf Kosten der Empfänger bahnseitig entladen, oder unmaßsächlich Standgelager erhoben und etwaige Erläuterungsanträge unberücksichtigt bleiben werden.

** Der Saale-Dampfer ist also „doch kein leerer Wahn“. Wie uns nämlich von vertrauenswürdigster Seite mitgeteilt wird, befindet sich derselbe zur Zeit auf der Reize von der Elbe saalaufwärts in Merseburg, woselbst eine Reparatur vorgenommen werden muß, so daß sich die Ankunft hier selbst noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen läßt.

** Freund Kampes glückliche und sorgloseste Tage sind mit gestern vorüber. Schadenlos sah er bis jetzt mit gepolsterten Füßen, wie des Jägers Flinte auf das Rebhuhn gerichtet war, während ihm kein Schrotkörn den Lebens- und Wohlgenuss verknümmerte. Von jetzt an wird das alles anders, denn die Hagenjagd ist mit dem 15. September eröffnet. Nun wird er doch wieder gut thun, das Jagspanier hoch zu halten und in der Schnelligkeit den hervorragendsten Theil seiner Tapferkeit zu zeigen. Zwar wird man ihm, so lange das Wetter schön und warm bleibt, nicht gleich mit dem großen Geschütz der Krebsjagden maßlos mordend ans Ziel rücken; aber auch im Küchenrevier wird manches

Hagenherz in diesen Tagen erkalten, mancher Hagenjagd seine Fröhlichkeit für immer ablegen. Zu unserer Freude dürfen wir allen Liebhabern dieses wohlwollenden Wildbrets berichten, daß auf unseren und den benachbarten Fluren das Geschlecht derer von Lampe in diesem Jahre sehr zahlreich vertreten ist, so daß wir auf ertragsreiche Hagenpreise rechnen können.

Y. In der Königsmühle hieselbst verunglückte in der gestrigen Nacht der jugendliche Arbeiter Fischer dadurch, daß er mit dem rechten Beine zwischen zwei im Gange befindliche Riemen scheiben gerieth, die ihm am Ober- und Unterschenkel ziemlich tiefe Fleischwunden bebrachten.

** In den letzten Tagen hielt sich hier eine zahlreiche Zigeunercolonne auf, die mit ihren Pferden und Wagen im Galtshof „zur Linde“ und im „Thüringer Hofe“ Unterkunft gefunden hatte und machte das hierzu gehörige männliche und weibliche Gesindel die Stadt unsicher. Mehrfach wurde von demselben berichtet, bei Geschäftsläuten Waaren gegen Eintrittskarten zu künstlicher Vorstellungen zu erlangen, die auf dem Kinderplatze stattfinden sollten, während hier nicht die geringste Bekanntschaft dazu getroffen war. Die Sache lief also auf Betrügerei resp. großen Betrug hinaus, welches bekanntlich Haupttätigkeiten der anscheinend unentbehrlichen Zigeunerhorden, die sich jahraus und jahrein zur Plage namentlich unserer Dorfbewohner zwecks im Lande herumtreiben dürfen, indem man andere Vagabonden einfach in die Arbeitskäufer steckt.

Aus den Kreisen Merseburg und Quesfurt.

§ Lauchstädt, 14. Sept. Beim hiesigen königl. Amtsgericht ist der Militäradvokat Lehmann aus Magdeburg vom 1. Sept. d. J. an als Amtsgerichtsdienerr angestellt und verpflichtet worden.

Neueste Nachrichten.

London, 15. Sept. Aus Sanghai wird telegraphisch gemeldet: Die chinesischen Behörden räumen jetzt die Besorgnis ein, daß Japan eine Invasion Chinas plane. Die Beförderung der Truppen aus den Innenprovinzen nach der Küste wird möglichst beschleunigt: man hofft Ende September weitere 30 000 Rekruten bei Tientsin konzentriert zu haben, die im Winter ausgesendet werden sollen. Der Kaiser von China erhält regelmäßig fingirte Berichte von chinesischen Siegen. Kürzlich forderte er einen Bericht darüber, wie viel japanische Kriegsschiffe und Soldaten noch übrig seien (!). Aus Nagasaki verläutet, daß die japanische Regierung nicht gewillt sei, England eine Geldentschädigung für das Sinken der „Kow-Shing“ zu gewähren. Aus Washington wird gemeldet, daß die Unionsregierung beschlossen hat, einen Offizier der Unionsarmee den japanischen Truppen während des Krieges zu attachiren.

London, 15. Sept. Nach neueren hier eingetroffenen Nachrichten haben in der zweitägigen Schlacht bei Kaitscheng die Japaner den Sieg davongetragen.

London, 15. Sept. Die britische Regierung entlände einen Artilleriehauptmann und einen Militärarzt in das japanische Hauptquartier, sowie einen Infanteriehauptmann und einen Militärarzt in das chinesische Hauptquartier.

Sagihj, 15. Sept. Die Flotte manövertirte gestern den Tag über zwischen Stubbenammer und Alstergrund. Die Übungen endeten mit einer großartigen Kanonade. Jetzt legt die Flotte wieder auf der hiesigen Mäde. Heute Nacht findet ein Torpedoangriff statt.

Rom, 15. Sept. Die Drifschiff Pianezza (bei Turin) wurde — vermuthlich von Anarchisten — an vier Stellen in Brand gesteckt. Den Bemühungen von sechs Feuerwehren gelang es, das Feuer auf sechs Heumagazine und vier Meierhöfe zu beschränken. Während der Löscharbeiten wurden die Wasserschläuche zweimal durchschnitten.

Vermischtes.

* (Zwischen zwei Reichsteuerrathen) Fodor und Stralay fand am Mittwoch in Pest infolge einer Feinungspotential ein Säbelduell unter den schwierigsten Bedingungen ohne Bandagen statt. Beim dritten Range verlegte Fodor, welcher selbst zu gleicher Zeit einen Schlag ins Gesicht erhielt, Stralay einen schweren Kopfschlag, welcher dem Letzteren den Schädel bis zur Nase spaltete.

* (Die Fahrt über den Atlantischen Ocean) hat der Norweger Frith, der am 15. August von New-York in einem 40 Fuß langen und 9 Fuß breiten Boot „Mina“ abgefahren, glücklich zurückgelegt. Er ist im Hafen von Queenstown (Irland) eingetroffen, obwohl das Boot unterwegs von einem Dampfer in recht trauriger Verfassung angetroffen war.

* (Ein bemerkenswerther Vergiftungsfall) hat sich in Kurid zugetragen. Ein Gastwirth hatte aus seinem Garten ein Goldregen-Baum ausrotten und beiseite schaffen lassen; am anderen Morgen fand er nicht nur einige Hühner, welche Fränklernde verknüpft hatten,

freier, sondern auch fünf werthvolle Kühe, welche die Wälder von den Zweigen getroffen, auf der Weide im Storchstamm liegend vor. Dieser Fall beweist wiederum, wie gefährlich der Gebrauch des Goldregens (bzw. Laburnum) unter Umständen auch für Vieh werden kann.

* (Militärisches Avancement in America.) Einer von den Tausenden von „Obersten“ in Kentucky wurde neulich gefragt, ob er in der Staatsmiliz geblieben habe. „No sir“, antwortete der Oberst mit dem ganzen Stolz eines Sohnes des „Blue-Grass“-Staates. — „Dann haben Sie vernünftiger in der conföderirten Armee geblieben.“ — „Auch nicht“, lautet von oben herab die Entgegnung. — „Na, möchte ich eigentlich das wissen, wie zum Teufel Sie zum Oberstentum gekommen sind?“ — „Wahrscheinlich“, antwortete der Kentländer, „ich habe die Wittve des verstorbenen Obersten Rutherford geheiratet.“

* (Ein großer Juwelenraub) wird aus London gemeldet: Im Gattongarden Nr. 70 mieteten kürzlich drei Fremde, die sich für Diamant Händler ausgaben, eine Wohnung und beauftragte einen Malter, ihnen eine Diamant dreieckiger Steine zu verschaffen. Der holländische Diamant Händler Spiers hätte von diesem Auftrag die Wohnung der Auftraggeber ein. Diese kürzten sich auf ihn, brachten ihm ein mit Chloroform getränktes Tuch auf den Mund und raubten ihm, als er sich unter Marlole befand, ein Portefeuille, das für hunderttausend Mark Steine enthielt.

* (Die ausgeraubte Leiche) eines in Interlaken aus der welschen Engländer wurde mit mehreren Schußwunden auf der Straße nahe bei Spunerie aufgefunden. Einige Leute behaupten, Schiffe gehört und drei Individuen davonlaufen gesehen zu haben.

* (Mit Kohlenbunt erkrankte) der Steuereintnehmer Brandelan in Cosne an der Loire, seine Frau und seine vier Kinder. Der Grund zu der That waren Nahrungsmittel.

* (Auf schreckliche Weise) ist am Donnerstag in Garmen der Handbismann Wäfer ums Leben gekommen. Wäfer wollte nach Albstadt aus dem Wanderschaube nachhause, seine Pferde abfahren, als diese plötzlich schrien. Er fiel ihnen in die Hufe, wurde über mit fortgerissen und gegen eine Mauer gedrückt. Hierbei drang ihm die Reiche des Wagens in den Leib, so daß er den schweren Verletzungen bald erlag.

* (Ein schwerer Unglücksfall) trat sich am Dienstag in Bar zu. Auf einem Reuben führte ein 35 Centner schwerer Steinblock während des Aufstehens ab, erschlug einen Maurer und verletzten einen zweiten Maurer sowie den Bauarbeiter lebensgefährlich.

* (Bei einem verheerenden Feuerbrand) in Chungking am oberen Yangtschang kamen am 25. August etwa 30 Personen um. 2000 Gebäude wurden zerstört, darunter ein Theil der Ausmündung des Totwai und drei Tempel. Die Häuser der Ausländer blieben unversehrt. Der Schaden wird auf 10 Millionen Taels geschätzt.

* (Durch den Einsturz eines Tunnel)s ist in der Nähe von Fiume ein Eisenbahnstück herbeigeführt worden. Während ein Arbeiter den Tunnel zwischen die und Fuzine durchfuhr, führte die Wölbung des Tunnel, in dem eben Ausbelegungen im Gange waren, ein. Die Locomotive und zehn Güterwagen entgleisten, dabei wurden die Locomotive und fünf der Wagen gänzlich zerstört. Der Maschinenführer sowie der Fahrer und der Führer trugen leichte Verletzungen davon; der Bremser des Zuges ist schwer verwundet worden.

* (Ein Haus einsturz) wird von Freitag Mittag aus Gonen gemeldet: Dort führte ein im Bau begriffenes dreistöckiges Wohnhaus ein. Unter den Trümmern sollen Arbeiter verunglückt sein. Die Feuerwehre ist mit der Rettung und den Aufräumungsarbeiten eifrig beschäftigt.

* (Bräutereinsturz.) Nach einer Meldung der „Gazetta Piemontese“ ereignete sich in Reco bei Genoa eine schreckliche Katastrophe. Hier ereignete sich ein einmündiger Bräutigam über das 30 Meter breite Pfaffen Reco hinüber zu gehen, als plötzlich die Brücke, die für eine solche Last zu schwach war, einstürzte. Wunderverwundet kam nur ein kleines Mädchen, das gerettet wurde, ums Leben, doch haben 150 Personen schwere Verletzungen davongetragen.

* (Erfroren) ist der bekannte Bergführer Schöber während eines Schneesturms auf der Fendellhornsee.

* (Nachruf.) Der Reichs-Angeiger widmet dem verstorbenen Geheimrath, Professor W. Schindler einen Nachruf, der wie folgt lautet: „Die wissenschaftliche Arbeit des Herrn Schindler, die vor Kurzem dem Geschehen bei Vollendung des achtzigsten Lebensjahres in fester Einmüthigkeit ihre Vollendung darbrachte, hat ihm den Vorwurf auf das Grab gelegt, das Vaterland trauer um einen der besten seiner Söhne, und die Reichsverwaltung, in deren Verbände von Gehaltslohn an der Spitze der Höchsten-Technischen Reichsanstalt eine von reichem Erfolg gekrönte Thätigkeit schlicht und selbstlos entfaltet hat, wird seine Wänte in dankbarer Erinnerung gemahnen.“

* (Ein freches Raubmord-Attentat) wurde in Baden auf einer der belebtesten Straßen der inneren Stadt verübt. Ein junger Mann betrat den Laden des Schirmhändlers Neustadt und verlangte einen in der Auslage befindlichen Schirm zu kaufen. Als der Neustadt sich anschickte, den Schirm zu holen, packte ihn der junge Mann am Halse, stieß ihm ein scharfes Messer in die Brust und raubte dem benutzlos gemordenen Neustadt 600 Gulden, um sodann die Flucht zu ergreifen.

* (Eigenthümliche Räuber.) Bei dem Kampf eines Militärs-Regiments mit der zweihundert Köpfe starken Räuberbande Papakintzopoulos, welche die Drifschiff Domosto überfallen und dieselbe mit einer Contribution von 200 000 Drachmen belegte hatte, wurden zwei Soldaten und zahlreiche Briganten getödtet. Acht Soldaten wurden verwundet. Der Räuberbande ist es gelungen, die Flucht zu ergreifen.

* (Ein eigenartiges Familienbild) entrollte folgender Berichtslauf in Wien. Ein dortiger Einwohner, der sich vor einem Jahre zu verheirathen schickte, um seine alte Frau bald zu verlieren, schickte zu Eltern 1890 seinen ältesten Sohn auf die Universität, um, wie es der Sohn wollte, Medizin zu studiren. Er erhielt für seinen Unterhalt 2400 M. und freie Ferien im väterlichen Hause und im ersten Jahre außerdem 100 M. extra für Anschaffung von Büchern. Als er nach zwei Jahren sein Studium-Examen machen sollte, fiel er durch, verwarf ein Zeugnis mit dem Namen eines Professors und wollte damit dem Vater zeigen, weil

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion den Publicum gegenüber seine Verantwortung. **Sirchen- & Nachrichten.** **Beichtigung.** Sonntag den 16. Septbr. 1894 predigen: **Stadtkirche.** 1/10 Uhr: Pastor Werther. 2 Uhr: Prediger Gornhat. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Prediger Gornhat.

Bekanntmachung. Circa 4700 kg angedorrte **senflichen, Rechnungen, Rechnungsbücher, Druckfaden u. s. w.** sollen freihändig zum Einkaufspreis verkauft werden. Kaufangebote erbitte ich unter Angabe des zu zahlenden Kaufpreises **loftentree bis 8. October d. J.** Merseburg, den 12. September 1894. **Der Landeshauptmann** **Dr. v. Wintzingerode.**

Zwangsversteigerung. Dienstag den 18. d. M., **mittags 12 1/2 Uhr,** versteigere ich in **Stur Niederrand** ca. 3/4 **Morgen Kartoffeln.** **Verammlungsort: Glockische Gasse** **Wohnhaus in Niederbanda.** Merseburg, den 15. September 1894. **Taubnitz, Gerichts-Vollzieher.**

Wohnhaus mit gr. Hof und Garten, **Vorfahrt, ist sofort** **wegzugsfähig zu verkaufen.** Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**

Hausverkauf. Ein Haus mit Scheune, Stall und 4 Morgen Land, 1/2 Meile von Bahnst. **Jeßnitz,** von da aus in 20 Min. **Leipzig** zu erreichen, ist zu verkaufen. Preis 2800 Thlr. **Nr. erb. unter M. J. postl. Asten.**

Wohnhäuser-Verkauf. Drei gut eingerichtete, mehrstöckige **Wohnhäuser,** jedes mit etwas Garten, **bester Lage** **der Stadt, sind preiswerth** **sofort oder später** **zu verkaufen.** Näheres in der **Erped. d. Bl.**

Wohnhaus mit 6 bis 8 Stuben und **Küche, nebst Hof u. etwas** **Garten** wird vom 1. April l. J. auf 5 bis 6 Jahre zu mieten gesucht. **Späterer Ankauf** **nicht ausgeschlossen.** (Lage: Stadt bezw. **Ober-** **oder Unteraltendurg.)** Offerten w. u. **B. B.** an die **Erped. d. Bl.** erbeten.

Eine noch in **gutem Zustande** **befindliche, ge-** **brauchte Getreide-Reinigungsmaschine** **ist billig zu verkaufen.** **Bischdorf Nr. 3.**

Eine **große Kuh** mit dem **Rabe** steht zu verkaufen. **Thendorf 14.**

6 **st. große Rinderfische** **sind billig zu verkaufen.** **Neumarkt 50.**

1 **Schreibsecretär, 1 oval. Mahag.** **Tisch, 1 Ausziehtisch u. 1 Spiegel** **billig zu verk.** Zu erfr. in der **Erped. d. Bl.**

Ein **auchbaum-polirter Kleidersecretair,** **eine kleine Kommode,** **Tische mit Verticillen** **sind zu verkaufen bei** **Tischlermeister Lasse, Sand 6.**

Eine **Grude,** fast neu, sowie ein **Küchenofen** **billig zu verkaufen.** **Oetzalburg 24.**

Ma der Stadtkirche 2 ist ein **Logis,** **bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer und 1 Küche,** **sofort oder später an eine einzelne Dame** **zu vermieten.**

Mälzerstraße 12 ist ein **Logis,** **bestehend** **aus 1 Stube, 2 Kammer und 1 Küche,** **sofort** **oder später an kinderlose Leute zu vermieten.** **Näheres** **Mälzerstraße 11.**

2. Etage **Markt 10** **ist sofort zu vermieten und zu beziehen.** Die **Wohnung** **des Herrn Dr. Wollenhauer,** **Rauchstädter Straße Nr. 20** **hierzu,** **wird am 1. April 1895 frei und ist** **ander-** **wegig zu vermieten.**

Rich. Nürnberger. Eine **II. Etage** **Wohnung** **mit Zubehör** **wird** **vom 1. October ab frei und kann** **von einer** **einzelnen Person bezogen werden.** **Beitragstrasse 12.**

Neumarkt 75 ist die **1. Etage** **im** **Ganzen oder getheilt, beziehb. 1. Januar** **1895, zu vermieten.** **A. Thoms.**

Eine **freundliche Wohnung** **ist zu vermieten** **und 1. October zu beziehen.** **A. Kitzing in Reipisch.**

Zwei **Logis** **sind zu vermieten** **Milchinsel 1.**

Eine **möblirte Wohnung** **mit Schlaf-** **kammer ist sofort zu vermieten.** **Auf Wunsch auch mit** **Mittagsessen.** **Zu erfragen bei** **Franz Schiffer, II. Ritterstraße 9/10.**

Annunstraße 14a **ist die obere Etage, 4 Stuben, 2 Kammer,** **Küche und Zubehör** **nebst Gartenstück,** **sofort** **zu vermieten und zu bez.** **Näheres bitte bei mir zu erfragen** **3. Lützendorf, Holzhandlung.** Ein **Logis** **ist zu vermieten und Neuzugs** **zu beziehen** **Schulestraße Nr. 24.**

Hospitalgarten. Ein **möblirtes Zimmer,** **auf Wunsch mit** **ganzer oder halber Pension, zu vermieten** **und** **sofort zu beziehen.** **Reichstraße 10.**

Ein **sehr möbl. Zimmer** **mit Schlafkammer** **an einem oder zwei Betten, eben, voller Pension,** **Nähe des Bahnhofs, am 1. October zu vermieten.** **Zu erfragen Drogen-Geschäft Markt 10.**

Möblirte Stube mit Schlafkammer **zu vermieten an der Stadtkirche 3.**

Eine freundliche Schlafkammer **offen** **Brauhausstr. 4. vort.**

Eine **Wohnung, Stube, Kammer u. Küche,** **wird von jungen anständigen Leuten** **zum 1. Januar zu mieten gesucht.** **Off. bittet man** **unter 66 in der Erped. d. Bl. niederzulegen.**

Als Bureau werden in der **inneren Stadt 2 bis 3 Zimmer** **zu mieten gesucht.** **Angebote unter** **K. H. 10** **in der Erped. d. Bl. abzugeben.**

Von **einzelnen Leuten** **wird in der** **Alten-** **burg ein Logis zu mieten gesucht.** **Näheres** **in der Erped. d. Bl.**

Ein grosser Keller **zu vermieten** **at. Stettstraße 15.**

Zum Abonnement empfohlen! **Mit dem bereits am 21. September** **erscheinenden 1. October-Heft beginnt ein neuer** **(VIII.) Jahrgang der beliebten**

WIENERMODE **Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48** **farbigen Modelbildern, über 2800 Abbil-** **dungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 12** **Schnittmusterbogen. Fremdsprachige Aus-** **gaben in Paris, London, Rom, Wien, New-** **York, Christiania, Amsterdam, Madrid,** **Warschau, Gumburg, Budapest, Prag u.**

Gratisbeilagen: **Wiener Kinder-Mode.** **Monatlich ein reich illustriertes Heft.** **Farbige Kunstbeilagen.** **Vierteljährlich Mt. 2.50.**

Abonnentinnen erhalten für sich und ihre **Angehörigen** **Schnitte nach Maß gratis.**

Diese **Begünstigung** **bietet kein anderes** **Modellblatt der Welt!** **Abonnement bei allen Buchhand-** **lungen und Postanstalten.** **Probehefte auf Wunsch kostenfrei** **von der Administration in Wien.**

Miethe-Contracte, **passend für Privatwohnungen, Geschäftslocale** **u. mit angelegter Hausordnung** **sind vorräthig** **Th. Köhner, Buchdrucker,** **Debarde Nr. 5.**

Wer mit Erfolg **und billig** **alle Näherhaltung (Bewerksstän-** **digung), -Porte und Nebenstellen** **- ersparen will, wende sich an die** **älteste und bekorganisirte** **Annoncen-Expedition** **Haasenstein & Vogler, A.-G.** **Merseburg.** **Vertreter: Carl Brendel, Kaufmann,** **Gottschaldstraße 45.** **Bis verzeilt. (42848.)**

Dr. Hoeniger, Nervenarzt, **Halle a/S., Gr. Steinstr. 58.**

Technikum Mittweida **- Sachsen -** **Maschinen-Ingenieur-Schule** **Werkmeister-Schule** **Elektrotechnisches Praktikum.**

! Gänsefedern! **!!! Gänsefedern!!!** **!!! Gänsefedern!!!**

Nur so lange der Vorrath reicht **vollkommen ganz neue Gänsefedern** **von genau der Hand gefertigten, ein Bündel** **nur 1 Mt. 20 Pf. und dieselben beste Qualität** **nur 1 Mt. 40 Pf. Probe-Kostlos mit 10 Pf. Ver-** **vert. mit Postnachn. J. Krassa, Weißbierhandlung** **in Prag 620-I. (Böhmen). Umtausch gestattet.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Holz- u. Metall-Särge **von den größten bis zu den kleinsten empfiehlt** **zu soliden Preisen** **Karl Hoffmann, Tischlerm.,** **kleine Ritterstraße Nr. 16.**

Metall- und Kautschukstempel **für gerundeten und Prick-** **herfert billigst** **HEINR. HESSLER,** **No. 79 Neumarkt No. 79**

Zur Pflege der Zähne **empfehlen in größter Ausdehnung** **Zahnpulver,** **Zahnpasta,** **Zahnwasser,** **Zahnbürsten** **H. Erdmann, Drogenhandlung,** **Rackstr. 10.**

Tanzstunde. **Der diesjährige Winter-Cursus** **beginnt** **für Herren** **Donnerstag den 18., für Damen** **Freitag den 21. September, abends 8** **Uhr, im Saale der Funkenburg. Geheite** **Damen und Herren, welche** **Contra** **und Quadrille erlernen wollen, können zu Anfang** **mit theilnehmen. Gest. Anmeldungen erbitte** **Schulestraße 10 1/2.** **K. Ebeling.**

Café-Haus Neumark. **Sonntag den 16. September** **Grute-Dankfest.** **ff. Nürnberger vom Tag.** **Div. Kuchen.** **Rebhühner.**

Neumark. **Sonntag den 16. September** **Grutedankfest** **freundschaftlich ein** **Schumann,** **Gastwirt.** **NB. Für ff. warme und kalte Speisen** **(Garten u. Gänsebraten etc.) sowie gut gepflegte** **Weine und Biere ist bestens besorgt.** **D. O.**

Augarten. **Sonntag den 16. September** **großes Gänse-, Enten- und** **Hähnchen-Auskegeln,** **wozu freundlich einladet** **Gd. Wasse.**

Schöneberg's Restauration. **Don heute ab verzeite das beliebte** **ff. Schloßbräu.** **Kreya.** **1/3 Uhr Leuna.**

Hospitalgarten. **Meine gut asphaltirte** **Kegelbahn** **(gut heizbar) ist noch zwei Tage in der** **Wache frei.** **C. Mayer.**

Zur guten Quelle. **Freilich Sendung Kol in Celice** **eingelocht** **empfehlen** **F. Boyer.**

Saaleschlößchen. **Gente Nachmittags Enten- u. Kan-** **chen-Ausspielen auf dem Billard.** **ff. Bier ff.** **Es ladet freundlich ein** **G. Sack.**

Geißelschlößchen. **Gente Sonntag** **Enten- u. Hähnchen-Auskegeln.** **Fr. Roje.**

Reipisch. **Sonntag den 16. September** **Grutedankfest** **freundschaftlich ein** **Weber, Gastwirt.**

Gasthof zur grünen Eiche. **Gente Sonntag** **Sternschieszen.**

Eröffnung des 26. Cursus **der landwirthschaftlichen Winterchule** **zu Merseburg.** **Der 26. Cursus der landwirthschaftlichen** **Winterchule hieselbst wird** **am 15. October d. J.,** **nachmittags 2 Uhr,** **im alten Rathhause** **eröffnet werden.**

Der vorige Cursus **wurde von 81 Schülern** **befocht, von welchen 31 in der 1. Klasse und** **50 in der II. Klasse von 12 Lehrern unter-** **richtet wurden.** **Denjenigen Schülern, welche bisher nur** **an dem Unterricht der II. Klasse Theil ge-** **nommen haben, empfehlen wir zugleich ange-** **legentlich den Besuch der I. Klasse, wie dies** **auch von der Commission des Provinzial-Ver-** **schulwesens den Schülern im eigenem Interesse** **angegeben wird.**

Annahmen für unsere Winterchule **sind an den Director derselben, Herrn Gust** **Wienack 38 hiersehb. bis zum 1. October** **d. J. zu richten, welcher zu jeder näheren** **Auskunft gern bereit sein wird.** **Merseburg, den 1. August 1894.** **Der Vorstand** **des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.** **Graf Sobenthal.**

Fahnenweihe **der Maurer-Gräberklasse.** **Sämmtliche Mitglieder, sowie alle einge-** **ladenen Collegen, werden gebeten, Sonntag** **Nachmittags 2 1/2 Uhr beim Rathhause** **Wilsdorf, Sülzberg Nr. 2, mit hohem Hut** **anzutreten.**

Gesellschafts-Verein Enterpia **hält Sonntag den 16. Sept. in** **der Reichskrone sein** **erstes Vergnügen,** **bestehend in Theater und Tanz, ab-** **gesehen von Bühnen des Vereins sind** **herzlich willkommen.** **Der Vorstand.**

Restaurant **Hospitalgarten.** **Gente Sonntag den 16. September** **1. großes Gänse-Auskegeln.** **ff. Biere ff.** **Hasenbraten.** **Dazu ladet freundlich ein** **Carl Mayer.**

Rauch-Club „Brasil“. **Sonntag den 16. cr., von nachmittags 3 Uhr an** **Funkenburg** **(großer Saal).** **Der Vorstand.**

Weintraube. **Sonntag den 16. d. M., von** **nachmittags 3 1/2 Uhr ab,** **Ballmusik.** **Es ladet freundlich ein** **F. Rödel.**

Zuckerfabrik Schwoitich! **Die diesjährige Campagne** **beginnt** **am 24. September. Ribben-** **Pfeiferanten, welche noch im Laufe** **dieses Monats Ribben liefern wollen** **oder Schnitz wünschen, haben dies** **vorher mit anzugehen.** **A. Kurth.**

sucht Beschäftigung **3. Mann** **verh.,** **gleichviel welcher Art. Näheres** **Delgrube 13. Hof. dant.** **Ein junges Mädchen aus guter Familie** **von Lande sucht Stellung in einem besseren** **Haushalt. Eintritt kann sofort erfolgen. Zu** **erfragen bei E. Müller, Mühlberg 5.**

Verloren **am 12. d. M. vormittags auf dem Wege von** **der Landshäuser Straße bis in die Gottschald-** **straße eine goldene Birle in schwarzem** **Futteral. Abzugeben gegen gute Belohnung.** **Rauchstädter Str. 25, 1 Trepp.**

Ein Schlüssel **gefunden worden. Abgeholen** **Sand 19.**

Der Gesamt-Ausgabe unserer **heutigen Nummer liegt ein Prospect** **der „Deutschen Warte“, Zageblatt für** **Politik und Gesellschaft, geistiges und wirt-** **schaftliches Leben, bei, welchen wir der** **Beachtung aller Leser empfehlen.**

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgathe Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

N. 182.

Sonntag den 16. September.

1894.

Zur Frage der allgemeinen Volksschule

hat sich ein sehr sachkundiger Mann, Herr Pastor Seyffarth-Ziegenfuss, das frühere Mitglied der „liberalen Vereinigung“ mit erfreulicher Entschiedenheit geäußert. Herr Seyffarth schreibt nämlich in der „Preuß. Schulztg.“: „Ich bin erstant, bei meiner Rückkehr aus der Schweiz, wo diese sogenannte „Volkseinklassenschule“, d. h. die „allgemeine Volksschule“ als „Primarschule“ überall in mehr oder weniger großer Ausdehnung (bis zum 10. oder 12. Lebensjahre) gesetzlich besteht, diese Frage in Deutschland als Streitobjekt für ein liberales Programm behandelt zu sehen! Ich habe geglaubt, die „allgemeine Volkseinklassenschule“ sei gar keine Frage mehr für ein liberales Programm, aber ich habe mich getäuscht. Man tritt sogar — aus Liberalismus! — für die Vorklassen ein! Meine Meinung ist kurz die: 1) Die Abweisung der „allgemeinen Volksschule“ ist eine Begünstigung von „Standes- und Klassenprivilegien“, für welche der Geldbeutel und die menschliche Eitelkeit grundlegend sind. 2) Die Abweisung der „allgemeinen Volksschule“ hat zur Folge eine Störung der inneren Einheit des Volkes, schädigt das soziale Leben. 3) Die Abweisung der „allgemeinen Volksschule“ verachtet das pädagogische Prinzip der „allgemeinen Menschenbildung“. „Alle Menschheit ist in ihrem Wesen sich gleich und hat zu ihrer Entwicklung nur eine Bahn“, sagt Pestalozzi. Aber wer kennt und wer versteht Pestalozzi? Herr Seyffarth lehnt die Bezeichnung: „Volkseinklassenschule“ ab, weil dieselbe den Schein erwecke, als ob die ganze Volksschule uniformiert werden solle, wie das die Sozialdemokratie im Auge hat, wenn sie in ihrem Programm von 1891 den „obligatorischen Besuch der öffentlichen Volksschule“ verlangt. Die allein zutreffende und genaue Formulierung des Postulats ist die von dem Abg. Nickerl seiner Zeit in der Kommission für das Preussische Volksschulgesetz vorgeschlagene. Danach sollte der erste Paragraph des Gesetzes also lauten: „Die Volksschule bildet die gemeinsame Grundlage aller öffentlichen Unterrichtsanstalten. Neben der Volksschule dürfen auf Kosten des Staates oder der Gemeinden Klassen für den Elementarunterricht weder selbständig errichtet noch mit anderen Lehranstalten verbunden werden.“ Für diesen Antrag, der in dieser Kommission natürlich abgelehnt wurde, stimmte auch Prof. Wichow. Der Nickerlsche Vorschlag ist dagegen im Jahre 1893 in der Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung einstimmig angenommen worden. Auch der deutsche Lehrerrat hat wiederholt die Forderung der allgemeinen Volksschule und die Aufhebung der Vorklassenklassen an mittleren und höheren Lehranstalten gefordert. Die Frage der Privatschulen wird durch diese Forderung nicht berührt. Nur aus öffentlichen Mitteln — des Staates oder der Gemeinden — sollen besondere Schulen, welche mit der öffentlichen Volksschule concurrenzen, nicht errichtet werden. Die Geschichte der Entwicklung des Unterrichtswesens läßt keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Errichtung der Vorklassen im engsten Zusammenhang mit der reaktionären Schulpolitik stand. In dem ersten preussischen Schulgesetzentwurf des Staatsraths Sivern vom Jahre 1819 waren Vorklassen nicht zugelassen; die allgemeine Elementarschule, allgemeine Stadtschule und das Gymnasium sollten als „eine einzige große Anstalt“ für die Nationalbildung betrachtet werden. „Es kam darauf an, schrieb Freiherr von Stein, die Disharmonie, die im Volke stattfindet, aufzuheben, den Kampf der Stände unter sich, der uns unglücklich machte, zu vernichten, gesetzlich die Möglichkeit aufzustellen, daß jeder im Volke seine Kräfte frei in moralischer Richtung entwickeln könne und auf solche Weise das Volk zu nötigen, König und Vaterland dergestalt zu lieben, daß es Gut und Leben ihnen gern zum Opfer bringe.“ Die

Minister v. Bethmann-Hollweg und v. Mühlner waren selbstverständlich anderer Ansicht. Der erstere nahm in seinen Unterrichtsgezetzentwurf die Bestimmung auf: „Mit höheren Schulen können auch vorbereitende Elementarklassen verbunden werden, welche als integrierende Theile der Anstalt unter derselben Aufsicht und Leitung wie diese stehen und hinsichtlich der Einrichtung und Unterhaltung den Bestimmungen über die öffentliche Volksschule nicht unterliegen.“ Diese letztere Klausel war sogar die Hauptfuge. Den Gebildeteren wollte man derart besondere Volksschulen schaffen, weil man voraussetzte, daß sie ihre Kinder der unter dem Druck des reaktionären Klerus verfallenden öffentlichen Volksschule nicht würden anvertrauen wollen. Einer „allgemeinen Volksschule“ wird sich in sehr viel entschiedener und nachhaltiger Weise, als bisher, das Interesse aller Gebildeten zueigen, wenn dieselbe nicht nur von den Kindern der weniger wohlhabenden und ärmeren Volksklassen besucht wird. So lange besondere Schulen neben der öffentlichen Volksschule bestehen, hält jeder halbwegs Bismarck es für „standesgemäß“, seine Kinder in die theureren Schulen zu schicken. Es ist, sagte Abg. Dr. Barth auf dem Breslauer Parteitag der Liberalen, wie auf der Pferdebahn und der Eisenbahn. In der letzteren giebt es nur Eine Klasse und Niemand fühlt sich irgend wie genirt, hier mit einem weniger begüterten Menschen zusammenzusetzen; aber nur wenige Leute haben den moralischen Muth, auf der Eisenbahn eine Wagenklasse zu benutzen, die ihrem gesellschaftlichen Range, wie man meint, nicht entspricht. In der That haben die liberalen Parteien von Anbeginn an mit äußerster Entschiedenheit gegen die Vorklassen gekämpft; in erster Linie Dietrichweg und Hardort. Dietrichwegs Einfluß in der Berliner Stadtworordneterversammlung gelang es, die Errichtung einer Vorklasse an dem Gymnasium zum grauen Kloster zu verhindern. Bei der Beratung über die Aufhebung des Schulgeldes in den Volksschulen sagte der Abg. Hohredt im Abgeordneten-

die Formirung der 16 Tiroler Jägerbataillone in 4 Regimenter und durch die Fortführung der Reorganisation der Pioniertruppen. Die Herstellung des rauchlosen Pulvers erfordert einen Mehraufwand von 2 Millionen. Am selben Tage trat die Delegation des Reichsrathes zusammen. Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Freiherr v. Chlumetz wurde mit 46 von 51 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt. Derselbe sprach die Ueberzeugung aus, daß die Delegation die Vorklassen mit Gewissenhaftigkeit und patriotischer Opferwilligkeit, aber auch mit tiefer Beobachtung auf die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung und das Gleichgewicht im Staatshaushalte behandeln werde. „Wenn der Friede auch gesichert ist“, fügte Redner hinzu, „so können wir doch nicht mit der Abrüstung den Anfang machen. Da uns die Großmachstellung der Monarchie am Herzen liegt, so ist zu erwarten, daß die Delegation das hierzu notwendige Opfer bringen wird.“

Italien. Der Kaiser lebt streng nach den ärztlichen Vorschriften und beschäftigt sich mit Jagd, Reiten und Gymnastik. Das Aussehen des Kaisers ist blühend und die Stimmung vorzüglich. Die Ueberreizung der Nerven und die Uebermüdung sind völlig gehoben.

Der Oberstkommandirende von Sizilien, General Mirri, in dessen Händen zugleich die ganze Polizeigewalt liegt, hat an die Präfekten der Insel ein Rundschreiben erlassen, worin er seine Auffassung von den ihm verliehenen ungewöhnlichen Befugnissen erklärt. Er sagt, daß er darauf verzichte, den ganzen Sicherheitsdienst in seiner Hand zu vereinigen. Er werde auch keine Militärrechtsprechung an Stelle des gewöhnlichen Richters setzen, hoffe vielmehr mit den Präfekten gemeinsam handeln zu können, indem er sich nur die Entscheidung über die Verwendung und Vertheilung der Truppen vorbehalte. Weiterhin ermächtigt er die Präfekten und Sicherheitsbehörden, ein scharfes Auge auf die der öffentlichen Ordnung gefährlichen Personen zu haben, sich aber auch der Interessen der Arbeiter anzunehmen, ebenso sollten sie auch die Aufsicht über die Gemeindeverwaltungen und deren Stenerwesen sich angelegen sein lassen, damit die Armen möglichst schonend behandelt würden. — Die Meldung von der geheimnißvollen Verhaftung zweier verdächtiger Individuen in den vatikanischen Gärten bezeichnet aus dem Vatikan flammende Informationen als grundlos. — Ein Friedenscongreß ist am Donnerstag im Rathhause zu Perugia eröffnet worden. An der Eröffnungsfesterei theilnahmen sich auch die sächsischen Behörden. Zahlreiche französische und italienische Delegationen wohnten der Eröffnung bei. In der ersten Sitzung des Friedenscongresses sprach der Pariser Municipalrath Girou im Namen der Stadt Paris den Italienern für ihre Gastfreundschaft den Dank aus und betonte, daß Frankreich ebenso wie Italien den Frieden der ganzen Menschheit wünsche. Bonagi brachte seine Sympathien für Frankreich zum Ausdruck. Lazzarini schlug zwei Tagesordnungen vor, von denen die eine über die Haltung der französischen und der italienischen Presse, welche zu den Bemühungen der Friedenscomitees im Gegensatz stehe, das Bedauern ausdrückt und die Solidarität zwischen Frankreich und Italien bekräftigt, die zweite alle Friedensgesellschaften auffordert, sich über ein permanentes französisch-italienisches Comité zu verständigen. Am Freitag genehmigte der Congreß ohne Debatte die von Lazzarini vorgeschlagenen Tagesordnungen.

England. Ein Zusammenstoß zwischen Mahamedanern und Hindus hat in der Nacht zum Donnerstag in Puna (Britisch-Indien) stattgefunden. Eine Meuterei wurde geplündert. Eine Person wurde getödtet, viele andere wurden verwundet. — In Malindi ist der Vertreter der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, Bell Smith, von einem Eingeborenen ermordet worden. Man

zierstandes zur Sicherung des notwendigsten Bedarfs im Kriege, durch weitere Verkäufungen des Mannschafts- und Pferdebestandes, durch Maßnahmen zur Erleichterung der Mobilisirung, durch

